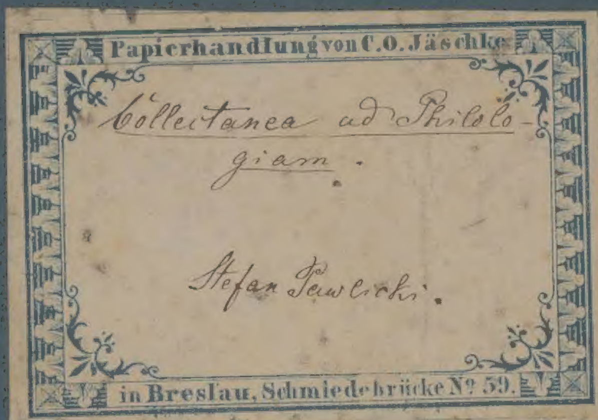

Papierhandlung von C. O. Jäschke
Collectanea ad Philologiam.
Stefan Pawlicki.
in Breslau, Schmiedebrücke № 59.

Schneidewin's Trachin. rec. in Jahn' Jahrb. f. Phil. Bd. 71 p. 228–236
Ueber die Trach. des Soph. von F. W. Schneidewin (Aus dem 6ten Bd. der Abhandl. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen) Göttingen, Dieterich. Buchh. 1854. 40 S. gr. 4.

gebracht

Nur die von der Pension gewöhnten Stunden hat mir gelebt Stolle.

Die Ionier vor der ion. Wanderung von Ernst Curtius. Berlin 1855.

Unter den örtlichen Vorkommen des ion. Namens ist zu bemerken (nach Curtius), daß in Thessalien ionische Stammgebiete nicht nachzuweisen sind. In zusammenhängenden Wohnsitzen finden wir die Ion. zuerst am Euripus auf beiden Seiten des Meeres, in Attika wie in Euböa das von einem Ioniden Hellopia heißt. – Unter dem Namen Ἑλλοπία od. Ἐλλοπία erwähnt. Steph. B. s.v. – Strabo p. 388 u. Hesiod. – Dann bilden die Ion. die Bevölkerung des südl. Boeotiens, die Niederungen am Κηφισσός u. am kylischen See, wie an beiden Abhängen des Helikon, Thespiae, Thisbe; Thespeia – man nannte die Boeoter selbst Ion. cf. Hesych. – Ferner waren Ion. die einzelnen Städte im südl. Phokis u. – Längs des Landes jenseits der beiden Golfe, von Sikyon bis Orneae u. von Patrae über den Isthmus bis an die Ostspitze von Calauria. Den Hauptstamm der pelop. Ostküste die Kynurier nennt Herod. Ion. An den südl. Golfen die nördlichen Kolonides – Methone u. die [illegible] – an der elischen Küste am Ionaeum u. ion. Nymphen – der ganze Peloponnes wurde ein ion. Land, Ἴασον Ἄργος genannt, cf. Hom. Od. 18. 246. Endlich an den Küsten von Epirus u. Illyrien: Ionier u. die Iaten – Steph. B. s.v. Theopomp. (Schol. Apollon. IV. 308) – ion. Sitten u. Einrichtungen bei den hom. Völkern des Westens, bei den Phaeaken, Thesprotern u. dem Volke des Odysseus u. in der Nordseite des Meeres der Name des Ionischen Adria's – Theop. b. Strab. 217

Curtius nimmt an, daß Ion. Sitten in Kleinasien schon ein stammverwandtes Volk vorgefunden – es sei ein altes u. echtes Ionien durch spätere Zuzüge edler Geschlechter neu belebt u. hergestellt worden. Bezeichnend für die Ion. Sitten: die Delphinien, der [illegible] u. des [illegible] – Plat. Rep. III p. 404 Herod. V, 68 – Semitische Einflüsse?! –

Ueber den Namen der Ionier.

Der Name Iaones wurde bei allen orient. Völkern zur Bezeichnung des ganzen griech. Volkes gebraucht: ind. Javanas – hebr. Javan – pers. Juna, Jauna – aram. Jaunojo – arab. Jaunâni – armen. Juin – kopt. [illegible] im Altägypt. cf. Lassen, ind. Alterthumsk. I p. 861, Lepsius im Monatsberichte der Ak. Jul. 1855. –

Was den Ursprung des Namens betrifft, ist er nach Curt. kein semit. stammt also nicht von den Phoen. oder Lydern –

Lassen sucht den Ursprung des Namens bei arisch. Völkern u. erklärt ihn für „Jünglinge" – javanas juvanas = juvenes – womit Curt. nicht übereinstimmt [illegible] als zu Grunde liegende Ursprung. Wz. I bedeutet sanscr. jâ „gehen" u. der Name bezeichne nach Analogie von Hyperion u. Amphion das östliche Leben eines Wandervolkes, das überall u. nirgends zu Hause sei. [illegible] Griech. selbst [illegible] Jon, wie hervorgehe aus dem Jon des Eurip. Es wäre also der Gegensatz der seßhaften Griech. zu den [illegible] Autochthonen – u. die Wandernden –
cf. Pott Etymol. Forschungen I, p. 41, Lassen, ind. Alterth. I p. 730 – G. Hermann übersetzt Ἴων = Itia – [illegible] cf. Eurip. Jon v. 675, 816, 845 u. [Greek] v. 1104 Etym. M. s.v. u. [Greek] b. Apollod. I, 1. –

Curtius sucht das Vorkommen der Jonier in den Ueberlieferungen orient. Völker nachzuweisen. Er findet das Zeichen für sie (Barbaren [illegible] – Norden – u. nicht auf der Inschr. v. Rosette – Uinen – sondern auch auf den Dekrete von Philae u. auf Inschr. des Tiberius – Auen – aber dieselbe Inschr. findet sich schon in Inschr. aus der 18. u. 19. Dynastie (Amenophis III, Sethos I, 15. u. 14. Jahrh.) u. bei der 22. Dynastie (10. Jahrh. – Sesonchis, Schischak, Besieger von Jerusalem). Nach würde man annehmen müssen es hätten jon. Kolonien an den Küsten Egypten's bestanden unter der Oberherrschaft der Pharaonen u. die Jon hätten schon im 15. Jahrh. v. Chr. eine ausgedehnte Seeherrschaft besessen. Vergl. auch Lepsius, Monatsb. der Akad. 1855 Julius. Zur Unterstützung dieser Ansicht führt Curt. Herod. an – in der Gesch. des Psammetich – „eherne Männer" – II, 152. – In Kleinasien selbst sind die Jon. [illegible] mit den Karern u. Lykiern [illegible] mit den Dardanern [illegible]. Die [illegible] Namen näher zu bestimmen vermögen wir nicht – die [illegible] Griechenl. hatten für alle jene Stämme Sammelnamen, [illegible] die „Franke" im Orient – der älteste dieser Sammelnamen ist der des Leleger – Alt-Lykien heißt sogar Lelegeïs wie Laconica u. Messenien – aber bald erscheinen sie als seßhafte [illegible] als Fremdlinge. [illegible] Geburtsstätten ihrer Götter – Delphos die Kultstätte [illegible] vor dem messen. [illegible], für die Westgriech. der Geburtsort der Dioskuren.

[illegible] Küsten [illegible] ältesten [illegible] zusammengehörend, [illegible] die Jon. mit ihnen [illegible] Verb. einerseits zu den älteren Kulturvölkern Asiens, andrerseits zu den Westgriech.

Die Phöniz. [illegible] haben sie in ihren [illegible] Anlagen u. an manchen Orten [illegible] Byblos, [illegible] Milets genannt – [illegible] Steph. Byz. Βύβλος πόλις Φοινίκης ἀρχαιοτάτη, ἀπὸ Βύβλης τῆς Μιλήτου θυγατρός [illegible] Nachfolger der Phön. [illegible] Thuc. II, 152. [illegible] Westgriech. [illegible] Phön. [illegible] Phön. Nationen [illegible] [illegible] Erythraeern [illegible] Armenier [illegible] Griech. [illegible] Jon. [illegible] Jon. [illegible] Phoinikes u. ihre Niederlassungen [illegible] Phoinike.

Phoen. – [illegible] Hellas [illegible] Naxos auf Chios – Chios [illegible] Kreta [illegible] Byblos u. Phoen. – βύβλινος οἶνος [illegible] Byblos [illegible] G. Hermann zu Eurip. Jon v. 1210 Blomfield zu Aesch. Prom. 836. [illegible] Delos u. [illegible] Platanen, Cypressen, Styrax u. a. – [illegible] Jon. [illegible] altjon. [illegible] Ambryssos [illegible] Pausan. [illegible] Jon. [illegible] Kokkos [illegible] Jon. [illegible] Hellenen [illegible] Jon. [illegible] Jon. als [illegible] syr. Gottes [illegible] Aegeus u. Porphyrion in Attica als [illegible] der Aphrodite Urania [illegible] vergl. Plat. Lysand. c. 28 – Welcker Kret. Kolonie p. 44. Athen. VIII p. 346 Peloponnesos II, 94 – Paus. X, 26, Theophr. H. pl. 3, 8. 4, 8 – Bergk poet. lyr. gr. p. 889. –

Wie die Karer [illegible] Jon. oft mit den Phoen. [illegible] Kulturheroen [illegible] phoen. u. jon. [illegible] Palamedes, Sisyphos [illegible] Welcker Alth. p. 174 f.

In der [illegible] der ganzen [illegible] [illegible] Poseidonische u. [illegible] Apollinische. –

Unter die Ausbreitung des Weinbaus von Chios [illegible] Rhein. Mus. 1835 p. 241 ff.

der halbbarbarische Poseidon ist den eigenthümlichen Stämmen des westl. Griechenl. durchaus fremd [illegible] beherrscht er alle Gestade, Inseln u. Halbinseln – selbst wo er als Landesgott verehrt wird (Athen, Mantinea) rauscht unter seinem Tempelboden die Meereswelle. Auch Curt. sind in den Wanderungssagen des Poseidon jon. Niederlassungen zu erkennen – die [illegible] u. Thoen. haben für ihn keine entsprechende Gestalt – sein Charakter ist ein semit.-barbar. – Poseidon ist [illegible]; darauf soll sein Dreizack hindeuten, den ebenso gut Apollo führen könnte. – von einem Geräthe zum Fischfange ist er nicht abzuleiten – Vergl. Ποσειδῶνος [illegible] Dio Chrys. II p. 1 – Plato [illegible] – Welker Alte Denkmaeler II p. 91 – [illegible] – Beide Wesen der Gottheit [illegible] noch zusammen im Zenoposeidon u. den [illegible] der Jon. – [illegible] Karischedem [illegible] noch in altjon. [illegible] Athen u. als [illegible] Gottes [illegible] – Poseidon (allein) ist der Vater des Leleæ, [illegible] Taenar-[illegible] in Lelon. u. [illegible] der ältesten [illegible] der [illegible] jon. Stämme – Ποσειδῶνιον Athen. p. 337 – [illegible] Gr. II p. 2700 u. [illegible] da p. 407 [illegible] Kar-Zeus [illegible] des [illegible] – Herod. I, 66 – Müller Aegin. p. 29, Gerhard Poseidon Anm. 32 u. 82 – [illegible] ist [illegible] jon. Namensform Poseidaon. – [illegible] Kultus ist der [illegible] Zusammenhang der [illegible] telegischen [illegible] – die Hauptstationen des Poseidondienstes sind [illegible] u. zugleich die [illegible] Ausgangspunkte für die Verbindungen der europ. u. asiat. Griechen.

Thessalien [illegible] von 2 [illegible] der [illegible] Poseidon Petraeos [illegible] – Tempe u. [illegible] – Hier [illegible] die ersten Verbindungen der europ. u. asiat. Griech. [illegible] – Als [illegible] zeigen sich die Jon. in Griechenl. [illegible] Aeoler – Αἰολοι [illegible] ältesten Niederlassungen noch [illegible] –

Argos ist auch Curt. ein jon. Wort – [illegible] Uferländer u. Uferstädte – alle [illegible] Poseidonisch – Argos u. Jasos in der [illegible] u. der [illegible] Mittelpunkt Argos – Hom. u. jon. [illegible] Jason Argos [illegible] alle [illegible] des Namens u. seines [illegible] der Jon. – [illegible] Hauptflüsse [illegible] Griechenl.

Ἄργος τὸ παράλιον πεδίον Steph. Pelop. II p. 557 [illegible] II, p. 10. Argos auch bei den Jon. Troizen Pelop. II 575 – Ἄργος δὲ καὶ [illegible] Apoll. II, 1, 5.

solche nach Larissa bez. in Griech. ihre Niederlassungen u. [illegible] gegründet [illegible] u. das Wort selbst verstehen sie schon mit [illegible]. Vergl. Strabo p. 621 – Sie nahmen immer die [illegible] Strab. 440. – Worauf bezieht sich auch das Σκαιοι, die [illegible] des Larissa Namens.

[illegible] Ortsnamen liegt der Stamm Αἰγ zu Grunde – [illegible] bringen alle diese Namen einen gemeinsch. Charakter – den Poseidon. [illegible] einen [illegible] Küstenorte [illegible] auf derselben Weise [illegible] Aeg. Namens [illegible] u. Poseidoncultus verbundenen Volksstamme angehören. Beispiele: Aiga u. Aigai in Asien, Euboea u. Achaja, dann Aigion, Aigaia, Aigeira u. Epidaurus [illegible] die Insel, Aeginion [illegible] s. Curtius p. 18 – zur Erklärung des Wortstammes erinnert [illegible] myth. Symbol der [illegible] auf dem Marktplatze von [illegible] an die [illegible] der Ziege auf den Münzen [illegible] mit [illegible] Aigos potamoi u. a. – [illegible] "troische" Aigeira in Lycien, Aigosthena [illegible] – Movers leitet den Namen Aig. von semit. Wortstamm – Kolonien der Phoen. p. 367.
– Strab. p. 346 – [illegible] von Jon. u. Aeg. [illegible] die Verbindung von Belos u. [illegible] Aegyptos bei Jon. Logograph. – aeg. Orte sollen von ihren griech. [illegible] Namen bekommen haben wie Kasios u. Pelusion – [illegible] soll zu "Thebai" geworden sein (Ammonsheiligthum) u. dieser [illegible] Boeot. u. Kleinas. verbreitet worden. – Im Allgem. Curtius. p. 50 n. 26.

Die Jon. haben die [illegible] des Nil nach Hellas gebracht – [illegible] derselben mit der [illegible] Styxsage – [illegible] der Sphinx, [illegible] u. Wasserbau – [illegible] der semit. [illegible] in Argos u. Aigeira – [illegible] n. 28. – [illegible] Griechenland, [illegible] Aeg. sondern mit aeg. [illegible] Jon. [illegible] von Saïs u. Athen, die [illegible] des jon. Poseidon [illegible] Libyen, die [illegible] der att. – jon. [illegible] Kekrops, [illegible] Deltaland – Her. II, 15 – Im Allgem. Müller, Orchom. p. 107, 1.

[illegible] Poseidon u. Athena – [illegible] – Gerhard, Posed. Anm. 20. [illegible] Phoen. [illegible] mit den [illegible] haben [illegible] in Griech. [illegible] Phoen. [illegible] von Jalysos, die [illegible] Phalantos die [illegible] u. Jalysos [illegible] Posed. [illegible] achaeisch [illegible] Helike in Aegi[illegible] – Athen. p. 360 f. Diodor. V. 58. Pelop. I p. 466.

C. giebt d. Mutter in höherem Recht als auch Semiten oder Aeg-
ypter [illegible] Namen u. ihr Aufkommen [illegible] der griech.
Götterwelt? [illegible] – jedoch will er nach Allem für histor. Sophis-
men u. Kunst-Combinationen wiedergeben, da die Verbindungsfäden
zu [illegible] u. viel zu mannigfaltig seien.
Es läßt der [illegible] in vollem Recht, welche die griech.
Kulturentstehung u. Kunstentwicklungen an überseeische Einflüsse
anknüpft, ohne deshalb die Ursprünglichkeit der griech. Volksstämme
zu leugnen. – Er hebt nur einige Hauptzüge hervor, welche
die Hinweisung der Griech. des Ostens besonders deutlich zu erkennen
ist.

1. Am pagasaeischen Meerb. ist Iolkos eine Erinnerung an die
Ansiedlung der Ion. – "Schiffslager der Jaonen" – Ἰάωλκος cf. [illegible]
Ἰαονο-Fόλκος nach Analogie von [illegible] [illegible] – Ἰαωλκός nach Georg C. =
Ἑλλήνικος = Ἑλληνο-νικος, [illegible] = [illegible] u. a. – [illegible]
der "Achaerhafen" Ἀχαιῶν λιμήν – in Messenien – Arch. Ztg. 1855.
p. 36. – Die heroischen Sagen jener Gegend enthalten überraschende
[illegible] Bezeichnungen.
Das Selbstbewußtsein eines V. beginnt mit der Unterbrechung
des einförm. Autochthonenlebens durch die erste Berührung mit ent-
fernten Volksstämmen – bis dahin gehen die Erinnerungen des V.
[illegible] jener frühesten Epoche griech. Geschichte.
[illegible] Mitte des [illegible] Sagenkreises, welcher sich an die Stadt
von Iolkos anschließt, steht die Heroengestalt des Jason – er [illegible]
[illegible] auf [illegible] [illegible] – [illegible] – ein [illegible]
[illegible] [illegible] Ἀχαιοὶ – Ἴονες [illegible], [illegible]
So haben wir in der [illegible], wie früher in der Auffassung ([illegible]
Ion – [illegible]-Dor.) einen Gegensatz zwischen den beiden [illegible]
[illegible] der griech. Nation. – Jason oder Ionier? – der Ja-
[illegible] Kaneos [illegible] der Sage von Troja mit [illegible] –
der Kabire Jasion bei den Dardan. u. Kretern zu [illegible] –
die Bruderstämme der Ion. u. Dardaner in der Sage als das
Brüderpaar Jason u. Dardanos. Das erkannte schon Buttmann,
[illegible] [illegible] er an der thess. Urheimath der Ion.-Stämme fest-
[illegible] ist) mit den Ion. wieder auf, die schon von Lachmann
[illegible] worden, von Böckh aber (Abh. d. Berl. Akad. 1826 p. 45)
z. k. Fr. Hermann (Kunstalter G. § 15, 13) zurückgewiesen ward.
C. beweist diese Verwandtschaft, abgesehen von [illegible] [illegible], Jason
u. Iolkos 1, aus der gemeinsamen Poseidondienste [illegible] [illegible]
2, aus den [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible]. Namen wie
Athamas u. [illegible], Samos u. Thera – 3, aus den in [illegible]
[illegible] auf Thera wiederkehrenden Gemeinnamen Attika's
wie Peiraieus, Eleusis, Oia (Böckh, Inschr. v. Thera. Abh. der

[illegible] 1826 [illegible] 82 – Vergl. Curt. de portubus Athenarum p. 22)
[illegible] mit [illegible] Zusammenhange der [illegible]
u. Lykien (Müller, Orchom. p. 400) – [illegible], [illegible] mannig-
faltigen, [illegible] Umständen [illegible]
[illegible] Niederlassungen [illegible] Stellen [illegible]
Ithaca, Keos, Kolophon [illegible] in der Poseidon-Amphiktyonie von
Archestos, Samikon u. Calauria. –
Mit der [illegible] Magnes- [illegible] Unter-
[illegible] Namens der Magneten zusammen – [illegible]
[illegible] der Magn. am Pelion u. [illegible] Maeandros [illegible]
[illegible] Magn. [illegible] Thessalien.
– Vgl. Niebuhr, Vorles. über alte Völkerkunde p. 222 – Arch. Ztg.
1851 p. 399 – Gerhard, Volksstämme der Achaeer, Anm. 26 u. 28.
[illegible] der Chironiden [illegible] Pelions [illegible]
[illegible] Kultus – [illegible] der
Heroen- [illegible] des Jason – Trophonios u. Kadmeer als [illegible]
[illegible] – Vgl. Welcker, Kleine Schr. III, 1.
2. [illegible] mit Chalkis [illegible]
[illegible] von Anthedon – Ueber Anthedon s. M. Orchom. p. 29 –
Glaukos [illegible] – Korinth [illegible] Glaukos [illegible]
in Delos [illegible] Athen. p. 296. [illegible]
[illegible] von Anthedon [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Boeotien [illegible] als [illegible] Theseus
[illegible]
der Kadmeer. – Kadmos [illegible] Jason – [illegible]
[illegible] der theb. Kadmeionen mit dem [illegible] Korinth – [illegible]
[illegible] Kolonisation [illegible] Welcker, [illegible]
[illegible] Colonie in Theben' p. 59 – Ilias XIII, 221. – Becker, Charikles
II p. 204.
Die [illegible] Mothone [illegible]
[illegible] Südboeotien. [illegible] Asopos [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Asopos [illegible] Aigina – Ueber
[illegible] Plataiai u. Sikyon s. Müller, Orchom. p. 226
Peloponn. II p. 484, 505. – Ueber die Asoposflüsse Pel. II p. 501 – u.
[illegible]
Asia, [illegible], Aia [illegible]
[illegible] Boeotien [illegible]
[illegible] – Tanagra [illegible] Gephyra [illegible]
[illegible] – Steph. Byz. s. v. [illegible]
[illegible] Hecataeus – [illegible]

Strab. 346: σάμους ἐκάλουν τὰ ὕψη

[illegible] [illegible] zwischen den beiden [illegible] [illegible] Kenchreai, [illegible] [illegible] – Sisyphos, [illegible] Melikertes [illegible] (Melkart) – ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – Arch. Ztg. 1844 p. 250. [illegible] der Krisaeische Golf, [illegible] [illegible] – Pelop. II p. 239. –

[illegible] [illegible] Poseidon. Samikon – vgl. Samos [illegible] Samos, Same, Samothrake, Sammikos, Argos, [illegible] Hera [illegible] – [illegible] hebr. [illegible] –

Callimachi Cyrenaei hymni cum latina interpretatione ab A. Ang. Mar. Bandinio. Florentiae 17[illegible].

Operibus poëtae praemissa est dissertatio: Callimachi aetas, genus et disciplina etc. (Ex Jo. Alb. Fabricii B. Lit. Graec. T. II p. 474.

Praeter ea quae Suidas jam in vita sua (s.v.) de Callimacho poëta adnotavit, afferimus etiam haec:
Battiades poëtam Callimachi strategi fuisse nepotem cf. epigr. XXII, quod est Batti parentis epitaphium — et quo se ipse ait servasse Κεκροπίδα [illegible] [illegible] —

Strabo XVII p. 838: Κυρηναῖος δ' ἐστὶ καὶ Καλλίμαχος καὶ Ἐρατοσθένης, ἀμφότεροι τετιμημένοι παρὰ τοῖς τῶν Αἰγυπτίων βασιλεῦσιν. —

Suas delicias versu celebrasse notat Ovid. II Trist. v. 368. —

Virum quoque Καλλιμάχειον laudat Athenaeus lib. IX, tum Hermippum Καλλιμάχειον lib. V p. 213.

Familiaris sui Heracliti Halicarnassei mortem luget Callimachus apud Laërtium IX. 17.

Dicere solitus est μέγα βιβλίον ἴσον εἶναι τῷ μεγάλῳ κακῷ; magnus liber, magnum malum. Athen. init. lib. III.

De ejus φιλονεικίας studio, et verat. epigr. IX cf. Spanhemii notata p. 118 ad Callim.

Catalogus Callimachi operum:
περὶ ἀγώνων, de ludis [illegible] s.v. Καίρου. [illegible] ferebat ex hoc poëmate petitos esse versus ap. Schol. Pind. v. 3
Carmen de Acontio v. infra Κυδίππη
Αἴτια, de causis variarum fabularum, rituum et antiquitatum, poëma libb. IV constans, quod illustraverat Epaphroditus teste schol. Aristoph. — Cf. Et. M. in Ἀσσυρία.
Metaphrasin composuerat Marianus teste Suida s. Marian.
Scripserat etiam Αἴτια, Callimachi exemplo, etiam Dionysius Corinthius poëta, Plutarcho in Theseo et Suida in Διονύσ. teste, cum Butas, Arnobio lib. V p. 183 laudatus: scripsit enim in versibus Aitia. — Cf. Plut. in Romul. c. 21: Βούτας δέ τις αἰτίας μυθώδεις ἐν ἐλεγείοις περὶ τῶν Ῥωμαϊκῶν ἀναγράφων. Denique Plut. ipse cujus Αἴτια Ῥωμαϊκά et Ἑλληνικά etiamnum exstant, Αἴτια γυναικῶν et Αἴτια βαρβαρικά semper memorata perierunt — et e latinis Varro

Strabo XVII p. 837: λέγεται δ' ἡ Κυρήνη κτίσμα Βάττου, πρόγονον δὲ τοῦτον ἑαυτοῦ φάσκει ὁ Καλλίμαχος ..... ἔστι δὲ Κυρήνη Θηραίων κτίσμα, Λακωνικῆς νήσου, ἣν καὶ Καλλίστην ὠνόμαζον, ὥς φησι καὶ Καλλίμαχος·
Καλλίστη τὸ πάροιθε, τὸ δ' ὕστερον οὔνομα Θήρη,
μήτηρ εὐίππου πατρίδος ἡμετέρης. —
Cf. Gell. XVII. 21. — Ab Antigono Carystio p. 30 hist. mirab. appellatur Καλλίμαχος ὁ ἐκ τῆς Αἰγύπτου.

Jovis ex Callimachi aitiis rebuit Fulgentius, quae profert II. 16 Mythol. in ennarrationis aliud est fibrarum particularumque inspectio, aliud secundum Battiadem ... immutatio.

Περὶ ἀγώνων, ... Achill. Tat. Isagoge in Arat. c. 33. et Suid. s. v. ...

... Suid (p. 2).

... Suid.

Βάτταχος v. mox Βέργχος.

De coma Berenices, conjugis Ptolemaei Euergetae, astris adscripta a Conone Samio mathematico, carmen elegiacum, exstat e latina metaphrasi Catulli. — Geminus c. 2. ... καὶ ὁ ... ὑπὸ Καλλιμάχου Βερενίκης πλόκαμος.

Βέργχος. Hephaestio Ench. p. 20 καὶ τῷ ... Καλλίμαχος ὅλον ποίημα τὸν Βέργχον συνέθηκε.

Αδώνιδος ... ... Διδύμων ...

Quae postrema verba Callimacho laudato affert etiam Steph. in Δίδυμαιος.

Hephaestionis editiones Βέρχου non Βέργχου habent Βέργχον tamen e tribus codd. ... et Terentiani ... auctoritate recte reposuit Bentl.

Galatea, carmine hexametro. Athen. VII. 284 Eustath. ad Il. π, 1058.

... Suid.

... Steph. Byz. in ... Sed ... est ... et ..., qui Comoediae et tragoediae ... ... existimant. Cf. Bentl. frg. 203.

Ἐθνικαὶ ὀνομασίαι, de nominibus gentium ... Athen. VII, 329 et ex eo Eustath. ad Il. ψ p. 1111

Hujus operis partes fuisse censentur, quas nominantur ... περὶ ... ὀνομασίας ... καὶ ... καὶ ...

Hecale.

Elegeia. Quint. X, 1. — Ovid. ... elegi: Callimachi ... et ... molle Callimachi ...

... Suid.

"Epigrammata, quorum enarrationem olim scripserat Archibius grammaticus, Apollonii Sophistae f. teste Suida. Hodie exstant 62.

Atilius Fortunatianus de Priapeio metro: nam proprio nomine Callimachus in epigrammatibus usus est et Bacchylides in carminibus et alii. — Cf. Plin. epist. IV. 3. Martialis IV. 23. Athen. XV, 669: τοῦτο γὰρ τὸ ποιηὰ Καλλιμάχου [illegible] ἐπιγράμματα etc.

Ἐπινίκιον ἐλεγειακὸν εἰς Σωσίβιον (Sosibius) Sosibium cui in aula Ptolemaeorum summae res praeerat; de quo Polyb. lib XV. — Athen. IV p. 144.

Ἐπῶν, carminis heroici lib I. — Stob. serm. 114 de laude senectutis — ubi opera docet, non esse ἔπη; quae ibi adnotantur, sed ἐλεγεῖον

Ἔργα, anniversaria. — Fabricius falso pro ἔργα scriptum esse putat.

Θέοδοτος, a. Θεοδότου. hist. Suid. — Partem huius operis fuisse credibile est, quod Suidae ibidem inter scripta Callim. memoratur περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ κτλ.

Ἴαμβοι et χωλίαμβοι — fragm. a Bentl. coll. n. 76, 100 et 219, cum ad 85. et ad 86. — Strab. IX, 427: Καλλίμαχος μὲν οὖν φησιν ἐν ἰάμβοις, ὡς Ἀγροίτας, ὅτι ὃς γὰρ οὐ μία, τὴν Κασσιεπείην [illegible] τῷ φρονεῖν. ὅτι μόνη ἀφελέσθαι τὴν τῶν [illegible].

Ἶβις, sive invectiva et dirae in Apollonium Rhodium discipulum ingratum. Suidas. Caelius Rhodiginus XIII. 1: Caecilius Minutianus Apuleius ait Corvinum (alii nuncupantur Hyginum) ab Ovidio Ibin appellatum fuisse ex avis foeditate, cui rostro purgare insitum sit, et hoc ex Callimacho imitatione — haurit Caec. Rhodiginus — Cf. fr. a Bentl. coll. p. 345 seq. Non adeo prolixum fuisse Battiadae Ibin docet Suidas v. 449. — Carmen difficile et quod grammaticis curam fugerit, testatur Clemens Alex. v. Strom. p. 571.

Prolixiorem fuisse in describendis, quae ubi verum exponere praeceperit et luxuriosiorem, perinde et Parthenium et Euphorionem, notat Lucianus de scribenda historia T. I p. 627.

Ἱστορικὰ ὑπομνήματα, commentarii historici — Harpocr. in [illegible], schol. Apollonii I. 1116. [illegible] ad Od. n et Athen. III p. 95 qui innuit hoc opus ab aliis tributum [illegible] [illegible].

Ἰοῦς ἄφιξις. Ius adventus Suid.

Περὶ μετονομασίας ἰχθύων — ἐν ὀνόματα ἐθνικὰ ὀνομασίας κτίσεις νήσων καὶ ἐθνῶν καὶ μετονομασίας. Suid. Videtur ex hoc opere petitum, quae notat Plinius III. 21 et 26 hist. et Lutatius ad IV Thebaidos v. 4.

Κυδίππη, Carmen de Acontio et Cydippe, cujus meminit Ovidius de remediis amoris v. 380, 381 expressit videtur in epist. heroidum 20 — Cf. Aristaenetum lib. I epist. 10 quem pleraque grandiora ex hoc Callimachi poemate [illegible] observat in notis [illegible] consulendi fragm. Bentl. n. 101, 102.

Κωμῳδίαι, Μέλη Suid.

Μηνῶν etc. Suid.

Μουσεῖον — Νόμιμα βαρβαρικὰ Suid. in φλογιστῶν δῆμα — περὶ νυμφῶν [illegible], Ptol. [illegible].

In Homerum scripta Callimachi commentaria [illegible] Strabonis locus inspiratur Meursius. De Homeri [illegible] aetate egit Callimachus teste Tatiano et de Margite Homeri teste Harpocr. in Μαργίτης. — Fabricius haec [illegible] πίνακα παντοδαπῶν συγγραμμάτων inserta fuisse existimat.

Περὶ ὀρνίθων, Athen. Aelian., alii. Bentl. n. 349. 350.

Πίναξ παντοδαπῶν συγγραμμάτων s. πίνακας τῶν ἐν [illegible] — Suid.

Charik[illegible]

[illegible]

u. mit [illegible]

[illegible]

fort

ehen herou[illegible]

zu Magen [illegible]

öffnete [illegible]

[illegible]

2. [illegible]

[illegible]

3. die gr[illegible]

[illegible]

Pl. II, 629 [illegible]

[illegible]

5. Unbes [illegible]

Plat. leg. XII [illegible]

[illegible]

Controlle [illegible]

Charikles. Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniß des griechischen Privatlebens entworfen von Wilhelm Adolph Becker, in 2. Aufl. berichtigt u. mit Zusätzen von K. Fr. Hermann, 3 Bde, Leipzig 1854.

(die Fremden) **Erster Band**

Erste Scene: p. 1–15. [illegible] von Sykenae [illegible] jedes eigenen Geschickes, der junge Charikles, zurückkehrend nach 3jähriger Abwesenheit vom Vaterlande, mit seinem ehemaligen Jugendfreunde Kleinias zusammen – beide [illegible] erzählen sich ihre gegenseitigen Schicksale u. setzen dann die Reise nach Korinth oder Kleonae gemeinschaftlich fort

Anmerkungen

[illegible] herrschenden Zustände waren auf größeren Reisen die [illegible] zu Wagen – [illegible], gr. Privatalterthümer, Bd. I p. 186 – [illegible] wurden die Reisen größtentheils zu Fuße gemacht [illegible] öffentl. Gesandtschaften waren [illegible] – Aesch. de fal. leg. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Philipp [illegible] [illegible] – Aesch. a. a. O. § 111 [illegible] Xen. Symp. 1, 7 u. Schneider zu 1, 7. [p. 13, n. 6]

2. [illegible] ließen sich beim Ausgehen von Sklaven begleiten [illegible] folgen auf der Reise einer oder mehrere, die das Gepäck, Decken zum Lager (στρώματα) [illegible] – Aristoph. Ran. 12. – Xen. Mem. III, 13. – [illegible] στρωματόδεσμον [illegible] 1, 1 [illegible] 899 – [illegible] στρωματεῖς [illegible] 17, 79 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rän. 1: [illegible] τὰ σκεύη [illegible] ἠκολούθει [illegible] [p. 15 n. [illegible]]

3. Die griech. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aristot. [illegible] IX, 247. – [illegible] Leg. VIII p. 845. Ueber die [illegible] Plato, [illegible] cf. Ath. XII, 77, vgl. Beier zu Cic. off. II, 18 u. [illegible] zu Plat. Pericl. 9 – [illegible] u. [illegible] waren für die niedern [illegible] sehr beliebte Zusätze – Plat. symp. II, 4, 3, Interpr. zu Hom. Il. XI, 629 u. Aristoph. Eq. 600. – Hor. epist. I, 12, 21. [p. 20 n. 11]

4. Ueber die Sucht der Griech. einen langen Stammbaum berühmter Vorfahren aufzustellen, cf. Wachsmuth B. I p. 383, 555 – über die Sucht selbst handelt [illegible] Plat. Theaet. p. 174. [p. 22 n. 14]

5. Ueber die [illegible] [illegible] Plat. leg. XII p. 950, 951, Arist. polit. VII, 6 p. 1327 – bei den [illegible] [illegible] die großen Handelsverbindungen öfteren Geschäftsreisen [illegible] [illegible] – Vgl. dazu Plat. Crito p. 52 – [illegible] Controlle [illegible] [illegible] finden können [illegible]

[illegible] tragen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible]. cf. Aristoph. [illegible] [illegible]. [illegible] Plaut. Capt. II, 3, 90 [illegible] III, 3, 65 u. 80.
Bei Aristoph. σφραγίς nennt sich die mit dem Staatssiegel beglaubigte Schrift oder [illegible] selbst, über ein solches Staatssiegel siehe Strabo IX, 3, 1 – Meier, de proxenia p. 25.
Verschieden davon waren die σύμβολα [illegible] [illegible] Gegenstand, der [illegible] zur Legitimation [illegible] [illegible] wird, [illegible] [illegible] [illegible] Eurip. Med. 613 – ferner cf. [illegible] de vocis [illegible] p. 25. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als symbolus oder symbolum. Plaut. Pseud. I, 1, 53; II, 2, 52 Bacchid. II, 3, 29 Plaut. [illegible] 18. [illegible] [illegible] [illegible] Pollux IX, 71 [illegible] σύμβολα [illegible] Athen. [illegible] b. Böckh I, p. 126 [Pl. 16. p. 23].
6. [illegible] [illegible] Geld zu Getreidehandel [illegible] [illegible] [illegible] Böckh, St. I, 174 ff. [28, 29]
7. Isocr. vergleicht Athen mit einer Hetaere, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] möge – Ael. Var. hist. XII, 52 [29, 29]
8. Daß vor dem 4. Jahrh. unserer Zeitrechnung es nicht üblich gewesen sei, die Hufe der Pferde mit Eisen zu beschlagen, haben Gesner u. Schneider im Index ad script. r. rust. u. v. [illegible] u. Beckmann, Beitr. zur Gesch. d. Erfind. B. II, p. 122 ff mit Wahrscheinlichkeit dargethan – Den Zugthieren wurden Sohlen oder Schuhe untergebunden, theils [illegible] Columella VI, 12, 3 theils [illegible], ferreae soleae Catull XVII, 26 [illegible] Suet. Ner. 30 auch von Gold [illegible] Dio Cass. LXII, 28 [illegible] Plin. N. hist 33, 11. [illegible] eigentl. ὑποδήματα, Arrian. Dissert. Epictet. II, 1, 80 – [illegible] 16 [36, 34].
Zweite Scene: der Kuppler. Die beiden Freunde [illegible] [illegible] Korinth [illegible] [illegible] Ktesiphon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Charikles, [illegible] [illegible] – Charikles [illegible] [illegible] Freund Ktesiphon [illegible] Sotades [illegible] [illegible]. –
Dritte Scene: das Vaterhaus. Drei Tage [illegible] [illegible] steigen die Freunde im Piraeeus [illegible] [illegible] im Piraeeus – Die beiden Freunde trennen sich-

Charikles [illegible] sich zu einem alten Freunde [illegible] [illegible] [illegible] – einem [illegible] [illegible] – er [illegible] [illegible] am Thore des Diochares – [illegible] unter der Hermeshalle – [illegible] des Charikles bei Phorion. Charakter des [illegible] Artemidoros – [illegible] des Charikles; [illegible] des [illegible], [illegible]

Anmerkungen

1. Charikles [illegible] für [illegible] von [illegible] auf den Peiraeeus, für sich, seinen Sklaven u. [illegible] eine Drachme, Kleraphon, [illegible] [illegible] [illegible]. Unter den [illegible] [illegible], [illegible] cf. Plato Gorg. p. 511 – 2 drachm. [illegible] 15 ngr. – [illegible] [illegible] zu haben, [illegible] für [illegible] von Athen auf Aegina [illegible] = 5 ngr. – Lucian. navig. 15 – Böckh [illegible] Th. 1, [illegible] – (p. 89 n. 1)

2. Das [illegible] am [illegible] [illegible]. – [illegible] rep. I p. 32 ff, X p. 449. – Plaut. [illegible] I, 1, 9. Appul. Metam. II, 13. – [p. 90 n. 8]

3. Der griech. Geist kannte nicht das sentimentale [illegible] Natur im Allgemeinen, die romantische [illegible] [illegible] [illegible] der Landschaftsmalerei, [illegible] [illegible] [illegible] Empfindung [illegible] [illegible] [illegible] Mangel [illegible], [illegible] [illegible] wird). [illegible], wie Plat. Phaedr. p. 229 ff. [illegible] [illegible] – [illegible] Strab. IX, 1, 24 – Plat. Amat. 1. – [illegible] [illegible], welche eine wärmere Empfindung solcher Naturschönheiten [illegible], jedoch immer ohne Auffassung der [illegible] [illegible] [illegible] zur Landschaft findet sich [illegible] bei Aristoph. [illegible] 29. u. Soph. O. C. 16 – A. v. Humboldt Kosmos, Bd. II, p. 8 ff u. J. Caesar in Ztschr. f. d. A[illegible] 49 p. 489 ff. – (p. 92 n. 12)

4. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 3 [illegible] IV, 7 (p. 14): [illegible] – [illegible] Appul. [illegible] II 11. – (p. 95 n. 17)

5. [illegible] Hermes [illegible] [illegible] III, 20, 12. u. vgl. Cic. de [illegible] I, 14 (p. 96 n. 18)

5. Bemerkenswert sind die schönen Verse Catos Reg. XI p. 9/19 zu vergleichen mit den Worten des Herrn: „was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne u. nähme doch Schaden an seiner Seele?" — ferner Plaut. Trin. I,2 u. II,2,4 (p. 107. n. 42.)

leg. XI p. 419
[illegible]

Vergangenheit u. Zukunft der Philologie
in ihrem Verhältniß zur Lit. des vaterländ. Volkes
von F. Haase. Leipzig 1835 (bei Kleinschmidt)
Diese Schrift des Prof. Haase war ursprünglich ein
Brief, geschrieben den 9 Decemb. 1832. ..
P. 11: 'Erstaunen muß man über die ungemeine
Lebenskraft des röm. Geistes: seit Jahrhunderten schon
alles politischen Glanzes, dann auch der äußerlich er-
haltenen Selbständigkeit beraubt, von Barbaren
oft auch ohne politische Klugheit bekriegt u. beherrscht,
sehen dennoch die Römer alle die Reiche, welche sich
über ihnen gegründet hatten, zusammenstürzen,
bis sie selbst wieder als herrschender Stamm dastanden.
Freilich läßt sich nicht läugnen, daß auch sie durch
die Überschwemmung so vieler fremder Völkerschaften man-
cherlei Veränderungen in ihrem Wesen erlitten;
aber den eigentlichen Kern ihrer Eigenthümlichkeit,
die antike Bildung, retteten sie, indem sie sich einen
Mittelpunkt ihres geist. Lebens schufen, der, weil er
ein religiöser war, sich leichter so viel Achtung
zu verschaffen wußte, daß seine Erhaltung ein gemein-
schaftl. wurde – die Herrschaft des Papstes.'
P. 14: 'Stifter des Klosters Bobbio war der irländ.
Mönch Columban (+ 615), der schon früher in Burgund
mehrere Klöster gegründet hatte u. sein
Schüler Gallus stiftete St. Gallen, das ebenfalls
einen bedeutenden Platz ein[nimmt] Schriften der Alterth.
sammelte. – Ein wichtiges Zeugniß ferner für
die Stelle, ... derselben ... eigenthümlichen
Bildg. ... des Zeitraums des italien. Gelehrten-
standes giebt (außer den dessen berühmten Schulen
zu Rom, Montecassino, Bobbio, Benevent u. a.) die
Bildg. einzelner Männer während dieses ganzen
Zeitraums; sie leisteten zur Z. des höheren Bildg.
so befreundeten u. zugängl. Ostgothen Theodorich

der vortreffl. Symmachus; Boëthius, ein das ganze Mittelalter hindurch hochgeachteter u. vielgelesener Schriftsteller; Cassiodor, der außer seinen schriftstellerischen u. polit. Verdiensten sich auch noch das erwarb, daß er in dem von ihm erbauten Kloster Vivarium wissenschaftl. Beschäftigungen einführte u. namentl. das Abschreiben der Bücher förderte, wodurch sich dann hernach besonders die Benedictiner ausgezeichnet. Die Feindschaft, welche Gregor I gegen die Studien des Alterth. bewiesen haben soll, ist vielfach übertrieben; namentl. die Sage von der Verbrennung der palatin. Biblioth. ist ohne Zweifel ungegründet. Uebrigens hatte er selbst in seiner Jugend einen sorgfält. Unterricht in Gramm. Rhet. Dialektik genossen u. stand in solchen Studien keinem nach, die zu seiner Zt. noch in Rom blühten; u. wenn er nun allerdings Anstoß daran nimmt, daß der Bischof Desiderius von Vienne mit seinen Schülern fleißig heidnische Dichter las u. Gramm. trieb, so läßt sich darin nur ein wohlgemeinter, einseitiger Eifer für das Christenth. erkennen, der keinen Erfolg haben konnte (Paul. Diac. vit. S. Gregor. c. 2. Gregor. epist. VIII. 4)

P. 15: Unter d. longobard. Gelehrten aus der Zt. von Karl d. Gr. ist Paulus Diaconus zu nennen u. daß das longobard. Volk höherer Bildung fähig war, zeigte Benevent, wo unter longobard. Herzögen Künste u. Wissenschaften einen hohen Grad von Blüthe erreichten.

P. 16: Für den Untergang der Schulen der Gramm. giebt Niebuhr einen sehr späten, gewiß den äußersten Zeitpunkt an, das 11te Jahrh. (Niebuhr, Lic. oratt. p.

Fantejo et p. Gabr. fragm. etc. Rom. 1820 – pag 35 sq.)

Pag. 17: Die eifrigen Bemühungen des röm. Rechts brachten Irnerius zu Ende des 11ten Jahrh. in Schwung, welches dann seine Schüler u. die 4 Doctoren nebst einer großen Anzahl anderer Glossatoren in Bologna u. auf den übr. Rechtsschulen fortsetzten.

Pag. 19: Mit Recht hat man in neueren Zeiten das Zeitalter der Glossatoren u. Scholastiker für nicht so durchaus roh u. verworren erklärt: es war vielmehr der Uebergang, die erste Stufe zu einem neuen Aufblühen der Literatur u. mit ihr einer freieren Erkenntniß in allen Theilen menschl. Wissenschaft.

Pag. 20: Es ist eine schöne, herrliche Zt. diese Zt. der ersten Liebe zu den schönen Wissenschaften des Alterth. Dennoch muß man gestehen, daß diese Liebe wenig Männer hervorbrachte, die eine weltgeschichtl. Bedeutg. hatten, noch einen durchdringenden Einfluß auf d. Gemüther derjenigen übte, welche von ihr am meisten erfüllt waren. Bestrebungen, wie diese, ließen sich nur erwarten durch eine gründl. vollständige Durchdringung der wissenschaftl. Werke, welche jene Zt. lieferte, u. ihre Einwirkung auf die Folgezeit [illegible] durch ein [illegible] des Lebens u. Charakters der bedeutendsten Männer, welche das geist. Leben der Zt. darstellten u. leiteten. –

Pag. 21: Ein starker Verstand, der das Gegebene schnell auffaßt, sich fröhlich seiner bemächtigt u. es zu individuellen Zwecken mit Gewandtheit braucht, ohne jedoch das Innere zu durchdringen, eine starke Sehnsucht, ein Gefühl, welches das Schöne u. Erhabene mit Wärme, aber fast überwiegend äußerlich u. vergänglich in Rede ist – das sind die Grundzüge des ital. Charakters.

Das akadem. studium des alterthums, nebst einem plane der humanitäts vorlesungen und des philol. seminarium auf der univ. zu Heidelberg. Von Friedrich Creuzer. Heidelberg 1807.

G. Morgenstern, or. de literis humaniorib. p. 63 ff.

Pag. 1. 'Die wissenschaft des alterth. bietet zwei seiten zur betrachtung dar, die historische und die exemplarische. Sie erscheinet historisch in sofern die scientifischen kenntnisse der neuern aus denen der alten hervorgegangen sind, und die bearbeitung der wissenschaften fortdauernd durch die bekanntschaft mit dem griech. u. röm. alterthum u. den beiden classischen sprachen mehr oder weniger bedingt ist.'-

Pag. 4.5: 'Exemplarisch nennen wir die wissenschaft des alterth. insofern sie uns einsicht giebt in diejenigen schriften der alten, die in form u. inhalt, in gedanken u. vortrag ewige muster alles denkens u. aller rede sind. diesen werth legt ihnen das übereinstimmende zeugniß der einsichtsvollsten menschen aller zeiten bei u. nennt sie classisch. sie sind die gereiften früchte von der bildung der alten, welche nicht zufällig, nicht individuell, wie die bildung der neuern in so mancher beziehung ist, vielmehr, in freier nothwendigkeit, ein werk der natur erscheinet.

Pag. 7.8: 'Daher hat die alterthumskunde, als integrirender theil des akadem. unterrichts gedacht ein doppeltes ziel u. einen zwiefachen wirkungskreis. 1) einen weitern, indem sie bemüht ist, alle studirende mit dem class. alterth. historisch u. exemplarisch in die eingreifendste u. vielseitigste berührung zu setzen.

Pag. 10. 11:

2) in ihrem engern wirkungskreise beabsichtigt jene disciplin die bildung von philologen oder wissenschaftl. pflegern der alterthumskunde u. lehrern an ischen schulen. sie heißt in so weit eigentl. philologie, als sie sich mit allen histor. u. idealen bedingungen ihres eigenen wesens immer neu hervorzubringen u. in jugendl. geistern gleichsam wiederzugebähren sucht.'

Pag. 11: 'Der Philolog gehört einerseits der ganzen welt menschl. erkenntnisse an, u. sie ihm; in sofern er eigentlich alles reale wissen in seinem geiste vereinigen u. die summe der verschiedenartigsten kenntnisse, wenigstens ihre resultate, in ihm niederlegen soll?

Pag. 15: 'unter den römern ferner (sc. soll der philolog kennen lernen) die gesunde, männliche kraft u. antike geradheit des Sallustius, des Livius schöne beredsamkeit u. wohlthätig nährende fülle, das süsse gift des Tacitus, dessen nachdenklicher geist die thatkraft lähmt, den edelsinn u. zweifelmuth, der aus dieses römers werken spricht u. den, der sich ihm hingiebt, unter idealen bildern in den tod einwiegt'. — —

'In der grammatik löset er die sprache in ihre elemente auf, erforscht die gesetze ihres baues u. verschmäht keines der mittel, wodurch er entweder ihre natur im ganzen oder ihren charakter im einzelnen gebrauch erkennen lernet?

Pag. 17: 'Es ist also die philologie weder ideal noch real allein, sondern beides zugleich, da sich in ihr das von aller erfahrung unabhängige denken u. die anfangslose ideenwelt mit der summe des histor. wissens in seinen bedingtesten u. individuellsten daten vereinigen müssen!

Pag. 21: "So vereinigt die philologie ihrem wesen nach das bedingte der empirie mit dem unbedingten idealen strebens" u. in den eigenschaften, die sie von ihren pflegern fordert, historischen fleiß, poëtischen sinn u. philosophischen geist". –

3) "die bisher erörterten zwecke der philol. vorträge" auf der universität schließen jeden elementarunterricht aus", weil sie ihn voraussetzen müßen. dieser würde auch von allen akademischen vorlesungen ausgeschloßen bleiben, wenn man annehmen dürfte, daß jeder akadem. mitbürger das glück gehabt habe, einen ordentlichen, gesetzmäßig u. stufenweis hindurchgeführten schulunterricht zu genießen".

Diese einleitung geht bis p. 23. mit p. 24 beginnt der I^te^ abschnitt der abhandlung, welcher den supplementarunterricht enthält – bis p. 30. –

Pag. 25: "der akadem. elementarunterricht setzt sich das geschäfte vor, angehenden akademikern, die nicht mehr ganz roh genannt werden können, ohne jedoch einen genügenden, vielseitigen u. alle mittelstufen der schulbildg. hindurchgeführten unterricht genoßen zu haben, nun noch diejenige gramm. u. histor. sicherheit zu geben, ohne die sie keinen schritt mit zuversicht vorwärts wagen können".

Der II^te^ abschnitt:
Allgemeiner humanistischer lehrkreis
reicht von p. 31–49. –

Pag. 31: "der eigentl. humanist. cursus ist auf 2 jahr oder 4 semester berechnet, welche ausdehnung theils durch die nöthige abwechslung unter den zu erklärenden claßikern, theils durch

die summe der wissenschaftl. vorlesungen geboten ist, die in diesem kreis liegen.'

Pag. 33: 'die auslegung (der schriftsteller) ist einerseits grammatisch u. historisch, andererseits ästhetisch oder nach dem sprachgebrauch der alten kritisch. Die erstere sucht den sinn des vorliegenden schriftstellers darzulegen u. den zuhörer in den stand zu setzen, diesen in allen denkbaren beziehungen zu verstehen.'

Pag. 35: 'die absicht der aesthetischen (kritischen) auslegung ist, den leser in den stand zu setzen, ein gründliches u. reifes kunsturtheil über den bereits richtig verstandenen inhalt u. ueber die richtig aufgefasste form des vortrags zu fällen.'

Pag. 38: 'Die kritik im engern sinne heist die höhere, insofern sie die verderbten stellen in den schriften der alten weder durch urkundliche hülfe (aus d. handschriften) oder historische u. a. mittel, noch aus dem vorrathe gramm. u. anderer isten, sondern rein divinatorisch u. combinatorisch, aus der natur der sache u. durch einen genialen blick des betrachtenden geistes im einzelnen wiederherstellt; sodann in sofern sie die werke der alten im ganzen oder grössere partien derselben untersucht, ihren ursprung u. allmählige veränderungen, ihr zeitalter, ihren wahren verfasser u. ihre echtheit ermittelt oder dem vermeintl. urheber seinen usurpirten besitz entreisst.

Niedere kritik heisst sie, in so weit sie sich zu diesen zuletzt genannten allgemeinen untersuchungen überhaupt nicht erhebt, im einzelnen aber mehr die oben bemerkten urkundlichen (gramm. u. histor.) hülfsmittel braucht u. aus den Lesarten oder den spuren derselben in den handschr. wie auch aus andern factischen daten im einzelnen

verbessert, was durch den einfluss der zt. u. barberei gelitten hat.'

Pag. 39: 'keine dieser beiden arten von kritik bleibt von dem humanist. lehrcursus ausgeschlossen, beide jedoch werden mit grosser sparsamkeit u. nur in so weit angewendet, als die auslegung selbst dadurch bedingt ist oder insofern die kritische untersuchung zum richtigen urtheil über das zu erklaerende werk u. zur tiefen. einsicht in die art u. kunst seines urhebers führt.'

Pag. 49: die geschichte der griech. u. röm. literatur erklärt Kreuzer durch 'historie der wissenschaft u. redenden kunst in griechenland u. Rom.' Die griech. u. röm. alterthümer sind ihm 'die lehre von der gesetzgebung, gerichts- staats- u. kriegsverwaltung, von dem religionskultus u. privatleben der griechen u. Römer.'

III^te^ abschnitt.

Einrichtung der uebungen im philolog. seminar.

reicht von p. 50-124.

Pag. 51: 'Das philol. seminarium hingegen ist eine durchaus praktische anstalt, deren absicht dahin geht, akademiker, die die allgem. humanist. bildg. entweder bereits empfangen oder zu derselben zu empfangen, im engern sinne philologisch zu bilden, d. h. sie in die wissenschaft des alterthums näher einzuführen u. sie fähig zu machen, einst an lyceen, gymnasien oder akademieen lehrer der humaniora u. philologie zu werden'.

Pag. 57: 'Es ist hier (sc. in der kritik) nichts zu klein u. gleichwie an einem werk alter bildender kunst auch die unbedeutendste restauration, die entfernung eines nur dem kenner auge bemerklichen makels für verdienstlich gilt, also ist auch hier keine emendation gering zu schätzen, die aus reiner achtung für das alterthum u. aus.

Pag. 51: 'Ist es nun wahr, was oben zu erweisen versucht worden, dass Philosophie, poësie u. polymathie in engster verbindung das wesen dieser v. bilden oder mit andern worten, dass der philolog bei dem realismus seines bestrebens (welcher ihn antreibt, das möglichst viele zu lernen u. gleichsam die aus-einander laufenden aeste an dem baume menschl. erkenntniss bis in ihre äussersten zweige zu erfassen) die ideale einheit alles wissens weder in der forschung noch in der ausarbeitung aus den augen verlieren, sondern den sinn für die freie schöpferkraft des genius in sich u. andern öffnen soll – so zeigt sich von selbst das ziel, worauf lehrer u. zuhörer ihr augenmerk zu richten haben'.

richtigem bemühen um seine werke hervorgegangen ist!

Pag. 58: "Aus diesen einzelnen hinweisungen geht die überzeugung hervor, wie sehr nothwendig für den philologen eine gründliche kenntniß der geschichte seiner wissenschaft sei, damit er mit eigenen augen sehen lerne u. fähig werde, sich seine führer selbst zu wählen. Diese geschichte soll er sowohl <u>äußerlich</u> in den schicksalen seiner disziplin kennen, als <u>innerlich</u> nach dem bildungsgange dieser letzteren."

<u>Pag 59–87</u> giebt einen kurzen überblick über die geschichte der philologie.

<u>Pag. 63</u>: Stiftung des Benediktiner ordens durch Benedikt v. Nursia (+544) – congregation in Cluny in Frankreich seit dem X jahrhundert.

<u>Pag. 64</u>: "Andrerseits werden die nachtheile erwogen, welche Gregorius d. gr. (in der 2t. hälfte des VI t. jahrh.) der alten literatur brachte, wenn ihn gleich die schwere beschuldigung nicht trifft, dass er sogar werke der classischen kunst vernichten lassen."

<u>Pag. 65</u>: Alcuin + 804, dessen schüler Rhabanus Maurus +856, der gelehrte franzose Gerbert (pabst Sylvester II) + 1003.

"Es werden genannt (v. zur zt. Karls d. gr.) die schulen zu Paris, Tours, Laon, Bec, die bibliothek der abtei St. Germain de Près zu Paris." – Peter Abaelard + 1142. – die Univers. in Bologna seit dem XII jahrh., zu Paris seit dem anfang des XIII jahrh.

Pag. 66: "Bibliotheken u. klosterschulen zu Fulda (seit 744), Hirschau, Corvey, Paderborn, Hildesheim, Reichenau, St. Gallen, Weissenburg, Regensburg, u. a." "Bemühungen des könig Alfred in England: die schulen zu London, Oxford u. Cambridge (letztere beide seit dem IX jahrh. u. späterhin univers.) u. ihre wirkungen für die kultur Englands u. die verdienste des Joh. v. Salisbury (im XII jahrh.) sowie des

Roger Bacon (im XIII jahrh.) um das philol. studium.

Pag. 67: Joh. Tzetzes u. Eustathios compilirende commentatoren im XII^t. jahrh.

Pag. 69: anm. Dante Alighieri geb. 1265, + 1321; Francesco Petrarca 1304–1374; Giovanni Boccaccio 1313–1375; Joh. Franc. Poggius Bracciolini 1380 – 1459.

Manuel Chrysoloras war der erste unter den griech. gelehrten, der in Italien als lehrer auftrat, wozu ihm der auftrag des kaisers Joh. Palaeologus, die abendländischen fürsten zum krieg gegen die Osmannen aufzufordern, den ersten anlass gab, bereits am ende des XIV^t jahrh. – nach dem fall von Konstantinopel kamen auch Theodorus Gaza, Georg v. Trapezunt u. Joh. Argyropulos.

Pag. 72: 'Sehr verdient unter den typographen machten sich in Italien die Juntae (Giunta) u. Aldi u. a. – in Frankreich die Stephani (Etienne), in Deutschland Peter Wechel, Hieronymus Commelin, Froben, Oporin; in den Niederlanden Plantin, Elzevir, Wetstein'; –

Pag. 74: 'Joh. Reuchlin aus dem Badenschen (1454 1521), Rudolph Agricola (1442–1485), Joh. Sturm (1507 – 1589) streuen im XV^t u. XVI jahrh. durch allumfassende wirksamkeit das saamenkorn der gelehrten bildg. im südl. Deutschland aus.'

Pag. 75: 'Um dieselbe zt machen sich im nördl. Deutschland berühmt: Desiderius Erasmus (1467 – 1536) u. Phil. Melanchthon (1497 – 1560) mit dem ehrennamen 'lehrer Deutschlands'. – Joachim Camerarius (1500 – 1574). – Hugo Grotius (1583 – 1645) wendet die gesetze echter interpretation zuerst auf die bibel an.' –

Pag. 135 ff: Schema der eintheilung des akadem. unterrichts in der philologie.

I. Supplementar- od. propädeut. unterricht.

Man wolle darauf denken, dass

1) in jedem halben jahr eine dieser Klasse angemessene lectüre von prosaischen schriftstellern od. von auszügen aus solchen u. zwar sowohl in griech. als lat. spr. veranstaltet werde, weil diese am meisten geeignet sind, die lücken gramm. kennt. zu ergänzen. Daneben werden einige stunden wöchentlich leichtere poëtische stücke im griech. u. lat. erklärt.

2) in die hierher gehörigen lehrgegenstände vertheilen sich die lehrer so, dass

a) derjenige, der die erklärung eines prosaischen schriftstellers in lat. spr. besorgt, zugleich die vorübungen im lateinschreiben übernimmt. hingegen

b) der unterricht in der griech. gramm. u. prosodie u. metrik wird dem lehrer zu theil, der in diesem propädeutischen cyclus die griech. prosaiker u. die dichter in beiden sprachen erklärt.

II. Allgem. humanist. lehrkreis von 2 jahren oder 4 semestern.

Erstes semester.

1) wissenschaftl. vorlesungen:

a) mythologie des class. alterthums.

b) alte geographie.

2) erklärung der classiker.

a) erklärung eines griech. dichters.

b) " " eines lat. " "

c) " " eines griech. prosaikers.

d) " " eines lat. " "

e) übungen im lateinschreiben.

Zweites semester:

1) wissenschaftl. vorlesungen:
   a) Geschichte der griech. u. röm. literatur mit einer einleitung über die allgem. grundsätze der kritik u. hermeneutik.
   b) metrik.
2) erklärung der classiker.
   (wie im 1. semester)

Drittes semester:

1) wissenschaftl. vorlesungen:
   a) griech. alterthümer.
   b) archäologie.
2) erklärung der classiker:
   (wie im 1. semester).

Viertes semester:

1) wissenschaftl. vorlesungen:
   a) römische alterthümer.
2) erklärung der classiker:
   (wie im 1. semester).

Von Pag 120 an bis ende folgt dann die eintheilung der arbeiten im philol. seminar u. aeussere einrichtung des seminars u. bedingungen für die aufnahme.

Friedrich Creuzer's deutsche schriften, neue u. verbesserte. – Vte abth. Bd. I.

Aus dem leben eines alten professors. – von Dr. Friedrich Creuzer in Heidelberg. – Leipzig u. Darmstadt. 1848. –

Pag. 10: „Ich wurde am 10 märz 1771 zu Marburg im jetzigen Kurhessen geboren: mein vater Leonhard starb in meinem ersten lebensjahre. er hatte, nachdem er sein buchbinderhandwerk niedergelegt, die stelle eines steuereinnehmers verwaltet. von väterlicher wie von mütterl. seite waren meine verwandten fast sämmtl. prediger, unter denen sehr würdige geistliche sich befanden.“ – –

Von früher jugend besuchte er mit seinem bruder die städtische schule.

„Wenn an kalten wintertagen der chordienst in der lutherischen marienkirche sehr beschwerlich fiel, so beschäftigten mich der anblick der denkmale der alten landgrafen u. die bilder aus der heil. geschichte am schönen hochaltar; u. wenn ein archidiakon oft weit über die stunde hinaus predigte, so gewährte das alte marburger gesangbch. unterhaltg, dem

Pag 11: die zerstörung Jerusalems nach Josephus u. dgl angehängt war. – viel mächtiger fühlte ich mich aber angeregt, wenn ich den gottesdienst zu St. Elisabeth besuchte; diese schöne kirche, in den besten formen d. XIII jahrh. ganz vollendet, gehörte damals noch zur deutschen ordens-commende u. ist der mittelpkt. ansehnlicher gebäude, die, einer kleinen stadt ähnlich, sich der ostseite von Marburg anschliessen.“

– man wird den ausdruck nicht übertrie-
ben finden, wenn ich sage, dass diese Elisabeth-
kirche damals für mich eine welt war: die
mit dem feinsten laubwerk kunstreich ge-
schmückte vorhalle, die beiden mächtigen
hohen thürme, sodann im inneren die gän-
ge unter den schlanken strebenden säulen,
das chor mit seinen glasmalereien, die
nebenchöre mit den denkmalen der land-
grafen, die bildnisse der ritter, die wappen-
reihe, die basreliefs mit heiligenge-
schichten in den nischen, deren flügel-
thüren in alten malereien das leben
der canonisirten fürstin Elisabeth u.
ihres auf dem zug in's heilige land ver-
storbenen gemahls Ludwig darstellten.
und wenn dann etlichemal im jahre die
thüren der sacristei geöffnet wurden u. die
vergoldeten figuren der Maria mit dem
kinde u. der 12 apostel in getriebener
arbeit vor's auge traten u. der küster
den herbeiströmenden landleuten den
unschätzbaren werth u.
Pag. 12: 'die wunderbare kraft der daran
befindl. edelsteine erklärte u. ihnen die
steinerne schwelle zeigte, von den knieen
der pilger muldenförmig ausgehöhlt –
dann hatte ich auf ganze wochen stoff
zum nachdenken u. phantasiren! –
auf solchem boden konnte der mir ange-
borne mystische keim nicht anders als
fröhlich gedeihen, u. wer weiss, ob nicht

jetzt schon das lutherthum, worin ich geboren, einen kleinen stoss erlitt.'

Pag. 13: 'gerade der künftige gelehrte sollte in jungen jahren vor vielem stubensitzen u. klösterlichem zwange möglichst bewahrt bleiben.'

Pag. 14: 'Ich musste der mutter fleissig aus der bibel vorlesen, wobei mir natürlich die histor. bücher die liebsten waren. diese lese-stunden u. der volle gesang der gemeinde in unsern schönen, alten kirchen, mitten unter jenen bildl. monumenten, gewährten meinen religiösen bedürfnissen mehr genüge als die trockenen betstunden, die ich im gymnasium mitmachen musste.'

'Bei der leichtigkeit des blossen exponirens hätte ich mir bald etwas einbilden gelernt. Davor bewahrte mich der bruder meiner mutter, ein landgeistlicher von seltenem wissen in den alten classischen sprachen, (Joh. Christ. Bang. in Halle von jugend auf gebildet,)

Pag. 15: 'hatte er unter Baumgarten u. Semler die grundsätze der philologisch-historischen exegese sich völlig zu eigen gemacht. er lehrte u. studirte ganz nach dem erfahrungssatze: ex grammatico fit theologus. weit höher als jene beiden männer stand ihm J. A. Ernesti.'

Pag. 16: 'Als ich student geworden, leitete er meine griech. u. lat. lectüre: es musste alles stufenweise gehen.' —

'Keinem meiner frühern lehrer hatte ich so viel zu verdanken, als ihm. er starb, da ich eben prof. geworden [+ 12. oct. 1803] u. seines rathes oft noch bedurft hätte.'

'Ich hatte mittlerweile meine taxe bezahlt = denn ein bürgerssohn musste damals um die erlaubniss zum studiren höchstenorts suppliciren – u. war zu ostern 1789 student auf der vaterländ. univ. Marburg geworden.'
Pag. 17: 'So fing ich denn jetzt an, die zur gottesgelahrtheit nöthigen vorbereitungswissenschaften zu hören, die ich mit dem übr. detail natürlich übergehe. zu denen über prakt. theologie ist es nie gekommen, u. aus dem pfarrerwerden wurde überhaupt nichts.' – – Kreuzer u. der pietist.?
'Ich erinnere mich noch, wie ich nachher in die vorlesungen eines prof. der die erhabensten psalmen auf eine erbarmenswerthe weise in ungesalzne prosa verwandelte, den wolfischen homer mitnahm, um mit rettung
Pag. 18: 'meiner körperl. gegenwart, ein antidotum gegen die langeweile zu haben.
In Jena, wohin ich im herbste 1790 mit meinem obengenannten vetter Creuzer *) gegangen, waren collegien über die kantische philosophie eine hauptsache. ich hörte unter andern bei Griesbach, Schütz u. Schiller. die schützischen vorl. über die literargesch. erweiterten meinen gesichtskreis u. der freundl. umgang dieses mannes war mir sehr belehrend. Schillers blosse erscheinung war schon erhebend. er wurde mit begeisterung gehört, u. keine seiner vorlesungen wurde von mir versäumt; auch hatte ich etliche mal das glück, ihn in gesellschaft zu sehen, ohne je das herz zu haben, ihn anzureden. solche ehrfurcht hatte ich vor diesem grossen geiste. Ueberhaupt war der

*) Leonhard Creuzer, später Consistorialr. u. prof. in Marburg. geb. 10 nov. 1768 † zu Marburg 3. märz. 1844.

jenaer aufenthalt fruchtbar für uns u. wohl-
thätig anregend, zumal bei der bekanntschaft
mit tüchtigen studenten, worunter Hardenberg-*)
Novalis, mit dem etwas Pag. 19: barkast: aber sehr
gutmüthigen philos. C. C. E. Schmid, der nachher,
von uns bis Marburg begleitet, nach Giessen
zog, u. mit dem treffl. Tennemann, der neulich
in Marburg seinen allzugrossen anstrengungen
erlegen. auch wurde das Arab. ein wenig ge-
trieben, was mir später beim Bochart u.
Salmasius doch einige dienste leistete.
Pag. 20: 'Ernesti's theol. bibliothek excerpirte
ich mir ganz. an der art dieser auszüge merkte
ich mir selbst die überwiegende neigung zur
philol. ab. ich hatte fast nur die hist. u.
philol. sachen ausgezogen'. —
'Vom metr. verständniss der chöre war keine
rede. zur musik habe ich von natur keine
anlage; u. so sehr guter gesang u. kirchen-
musik noch jetzt mich ergreifen, so fehlt
es doch an aller theoret. erkenntniss. in diesem
Pag. 21: gefühle habe ich auch die metrik
um so mehr zur seite liegen lassen, als ich
aus Hermanns schriften, die ich später stu-
dirte, ersehen hatte, wie mir die eigentl.
geheimnisse dieser wissensch. doch ewig ver-
borgen bleiben würden. warum sollte ich
bedenken tragen, dieses geständniss abzu-
legen, da Heyne in der vorrede zum Pindar
ebendasselbe gethan?' —
'Die historie hatte mich von jeher angezogen
u. schon als jüngling stellte ich meine
betrachtungen über die naturgesch. der
sage an. ich hörte als kind sehr aufmerk-
sam zu, wenn eine 90jährige grossmutter
manchmal aus den erzählungen ihrer eltern
vom 30jähr. kriege sprach. die hauptzüge
waren in strophen des volksliedern auf-
behalten;

*) In mein album hat er eingeschrieben: μηδεν ἀγαν (sic). mit diesem meinem resultat aller meiner bisherigen philosophie empfiehlt sich ihrer ferneren freundschaft u. gewogenheit Fried. Ludw. v. Hardenberg aus Sachsen. Jena d. 16 Sept. 1795. dies war eine anspielung auf mein zu vieles studiren.

'u. es ist mir seitdem, was man auch gegen Niebuhr sagen mag, die überzeugung geblieben, wie sogar bei schreibenden völkern der geschichtl. grundstoff in liedern von mund zu munde übergeht.' –

Pag. 24: 'Mich beschäftigte jetzt ein anderer gedanke: ich hatte im Lucian andeutungen gefunden, die das verhältn. zwischen Herodot u. Thukydides berührend, mir von niemand verstanden zu sein schienen.'

Pag. 25: '1798 führte mich eine hauslehrerstelle nach Leipzig. – Ich lernte in Gotha Jacobs, Schlichtegroll u. manchen würdigen mann kennen; in Leipzig Beck u. Hermann u. konnte während einiger monate ersteren über die weltgesch. u. letzteren über den Aeschyl. hören.

Pag. 27: 'Im herbste desselben jahres war ich wieder zu hause – aber nicht in amt u. brod.'

'Ich heirathete im folgenden jahre Sophie Lerke, geborne Müller aus Leipzig – neben Savigny lebten wir in einem kreise von jungen männern, grösstentheils von adel.'

Pag. 32: 'Das jahr 1799 brachte uns Wyttenbach's leben des Ruhnkenius, u. mir neue schmerzen; oder sollte ich nicht über ein gemälde der philologie u. ihrer grössten meister erschrecken, wenn ich in meinen busen griff?

'Man erkannte meinen fleiss u. guten willen u. obwohl ich nichts von belang geschrieben, so wurde ich doch im Decembr. 1802 zum ordentl. professor der eloquenz ernannt.

Pag. 34: "zu Marburg musste ich als prof. der
eloquenz fast in jahresfrist 2 programmate
schreiben, 2 reden halten u. 6 sogenannte memo-
rien abfassen?
Pag. 35: "Welcher mann von ehrgefühl u. wahrheits-
liebe möchte sich dann dazu brauchen lassen, bestän-
dig auf dem paradepferde der eloquenz zu sitzen
oder das histrionmetier eines öffentl. schmeich-
lers zu verrichten?
"Ich erhielt [in Heidelberg] den lehrstuhl der philo-
logie u. alten historie (zu anfang 1804).
Pag. 38: "Bei den vorarbeiten zu meinem buche
über die histor. kunst der griechen war ich praktisch
überzeugt worden, wie die frage, was die Griechen
in der gesch. geleistet? sich nur genügend be-
antworten lasse, wenn man eine möglichst voll-
ständige sammlung der bruchstücke der
vielen verlornen werke dieses kreises vor augen
hätte? –
Sanguinisch machte ich nun den plan, die
fragmente sämmtlicher griech. historiker
zu sammeln u. zu ediren. –
"Allein schon das excerpiren einzelner schrift-
steller (aus registern soll doch nicht gearbeitet
werden) verursachte grossen zeitaufwand.
Ich lernte einsehen, was ein so umfassender
plan erfordere u. war zufrieden, mit den
frgm. von dreien einigermassen meinen
eifer zu bethätigen. Es war doch eine nützl.
vorarbeit für den commentar über Herodot?
Pag. 40: "Auf den antrag des ministers von
Reizenstein wurde im frühling 180[?] unter
andern neuen instituten hier ein philol.
seminar errichtet. Unsere regierung, die
mir die direction desselben übertragen
hatte, genehmigte meinen plan u. ich
wurde veranlasst, ihn in einer einleitenden

schrift: "das akadem. studium des alterth. öffentl. bekannt zu machen."
Pag. 48: – "in Darmstadt erhielt ich unter grossem siegel in aller form, das schreiben der curatoren [von der univ. Leyden]." –
"In Holland dann – feine städte, hübsche leute – aber ich konnte meinen mytholog. gedanken fassen in dem flachen lande." –
"Dazu sagten mir Luft u. lebensart nicht zu. Ich kränkelte immer mehr. So brachte uns der 12 juli 1809 in unseren künftigen wohnort, wie Moser [der ihn begleitete] meint. Ich aber saß am andern morgen, noch ehe ich einen der curatoren od. künftigen collegen gesprochen, schon früh am schreibtisch. Es war ein brief nach Carlsruhe an den herrn von Reizenstein, der mittlerweile ins ministerium zurückgekehrt war: "Sei der platz in Heidelberg noch offen, so stände ich zu dienst, um denselben gehalt, wie zuvor. Ich müsse ja froh sein, wenn man mich nur wieder haben wolle."
Pag. 57: "Das ende der ferien rückte heran u. die heidelberger sache war noch völlig unentschieden." –
"Endlich kam das ministerielle zurückberufungsschreiben, als ich eben damit beschäftigt war, meine an demselben tage angekommenen bücher u. möbel in meine wohnung schaffen zu lassen. Jetzt hatte ich einen sauern gang zu machen. Ich musste Wyttenbach von meiner rückkehr unterrichten." –
"Wyttenbach wendete sich sogleich an Meermann, um mich zu halten – u. er erhielt auftrag, mir recht honette bedingungen zu machen. Vergebens." –

Pag. 52: ‚Nun wurde ich gar bettlägerig. Erhitzt
von einem spaziergange war ich in die französisch-
reformirte kirche zum grabmal Joseph Scaliger's
gewallfahrtet; als folge der erkältung musste
ich mit einem geschwollenen gesichte wochenlang
das bett hüten. Da hatte ich zeit, über den glauben
der Alten nachzudenken, wie es den ordinären
menschen gefährlich sei, sich den heroenmalen
zu nahen. An dem grabe eines heros hatte ich
aber gestanden.' —
Pag. 54: ‚Ich dankte ihm [Meermann] schriftl.
für so viele güte. Eben so erleichterte ich mir
briefl. den abschied von Wyttenbach u. seiner fa-
milie — u. so war ich dann noch im October [1809]
in Heidelberg zurück, wo mich freund Abegg
mit offenen armen empfing u. bis zur neuen
häuslichen einrichtung gastlich bei sich aufnahm.'
Pag. 55: ‚Ich hatte seit einigen jahren vorlesun-
gen über die mythol. gehalten. Ein handbuch wurde
von mir gewünscht u. ich hatte es versprochen.
Auch in Leyden hätte ich nach herrn v. Meermanns
absicht mythol. u. archaeol. vortragen sollen.
Jetzt, nach meiner rückkehr, schritt ich zur
ausarbeitung des handbuchs, wozu bereits viele
materialien gesammelt waren. Bevor ich aber
die art etwas sage, wie sich mein mythol.
system, wenn man es denn so nennen will,
gebildet hat, muss ich auf die anschuldigungen
antworten, die mir meine vorlesungen u.
das gedachte buch neuerlich zugezogen. Man
hat nämlich dem publikum insinuiren wollen,
wie meine lehrvorträge den jungen leuten
schädlich, wie sie u. das buch darauf angelegt
seien, auf eine versteckte art nach u. nach
dem katholicismus jünger zu werben; wie ich
endlich selbst mit kryptokatholiken u. mit
solchen, die zur kathol. kirche übergetreten,
in verbindung stehe.' —

Pag. 59:

Meine religiösen grundsätze sind im wesentl. folgende: mag es auch dem humanisten zu wünschen gestattet sein, dass es dem grossen Erasmus gelungen sein möchte, eine reformation auf friedlicherem wege zu bewirken; u. fühle ich mich auch zu dem milden u. gelehrten Melanchthon mehr hingezogen als zu dem strengeren Luther – – so erfreue ich mich doch der ergebnisse dieser kirchenveränderung im ganzen u. gedenke im evangelisch-protestantischen glauben ferner zu leben u. auch zu sterben. vollends aber würde ich ein heimliches untergraben des evangelisch-protestantischen lehrbegr. um so mehr für unedel u. undankbar halten, je lebhafter ich weisz u. fühle, welche grosse verdienste dieselbe kirche um meine ausbildg. als menschen u. gelehrten hat. –

Excerpta.

De
Aeschyli vita et fabulis commentatus est
F. C. Petersen.

Hauniae 1876. 8°. 224.

Man gewinne einen alten Schriftsteller nur erst lieb,
u. die geringsten Kleinigkeit, die ihn betrifft, die einige Be-
ziehung auf ihn haben kann, hört auf uns gleichgültig zu sein.
Lessing.

Pag. 6.
Thespide
girae
Sigonin
Thespis
autor, hi
inventor
Phrynich
feminas
tri troch
Aeschylo
talis lo
nium fe
atque ve
Pag. 7
Anonym
lum, roa
giata
Not. 3:
γεγονὼς
ης δε Σι
ντα εχ
ήκοντα
Ἀθηναῖος
Ὀλυμπι
fere Si
lexigra
facile
satus
ἐχρόνισ
catalen
Pag. 8.
Auctor
dem ob
tertio a
poeta
fuisse (
mss.
qui pr
tertio e

Pag. 6.

Thespide vetustiores, qui primi fuerunt artis tragicae inventores, sunt Theomis (Minos), Auleas, Epigenes Sicyonius.

Thespis primus dignioris graviorisque tragoediae autor, histrionis extitit, a choro separatim agentis, inventor.

Phrynichus, artis fines terminosque latius proferens feminas in scenam induxit versusque, qui tetrametri trochaici dicuntur, invenit.

Aeschylo, Euphorionis generosae stirpis filio, natalis locus fuit Eleusis — vitae ejus chronologia omnium fere maxime conturbata est adeoque perplexa atque vexata, ut nihil possit supra.

Pag. 7.

Anonymus auctor vitae, graece conscriptae, Aeschylum, coaevum Pindari, Ol. XL natum[3]), annos tres et sexaginta vixisse perhibet.

Not. 3: Verba ejus haec sunt: συνεχρόνισε δὲ Πινδάρῳ, γεγονὼς κατὰ τὴν τεσσαρακοστὴν Ὀλυμπιάδα. Verum ne de Pindaro quidem ipsi veteres consentiebant. In vita ejus legitur: ἐτελεύτησε δὲ ὁ Πίνδαρος ἓξ καὶ ἑξήκοντα ἐτῶν γεγονώς, ἢ ὥς τινες ὀγδοήκοντα ἐπὶ Ἀβίωνος ἄρχοντος κατὰ τὴν ἕκτην καὶ ὀγδοηκοστὴν Ὀλυμπιάδα. Natus est igitur, ut illis videtur, Ol. fere LXIX, ut his vero, Ol. 66. Quo ex loco verba biographi Aeschyli emendari non posse quisque facile perspicit. Qua in re imprudenter tamen versatus est Petitus Miscell. III. cap. 14. Nec vox συνεχρόνισε necessario significat, eundem utrique natalem fuisse annum.

Pag. 8.

Quibus numeris computatis, Aeschylum efficitur diem obiisse extremum Ol. 56, 3, anno fere sexagesimo tertio ante Marathoniam pugnam (Ol. 72, 2) cui poetam triginta quinque natus annos, dicitur interfuisse (Marmor Arundelianum: epocha 49). Nec libri mss. omnes eandem exhibent lectionem, sunt enim, qui praebeant Ol. 60 (ἑξηκοστήν); quae si vera esset, Aeschylum, cum in Marathoniis campis

pugna committeretur, annos fere 48 fuisse natum sequeretur. —

Petersenus textum loci hujus depravatissimum esse suspicatus, quum veterem illum biographum in ceteris, quae poetae indolem ingeniumque attineant quaeque e scriptis procul dubio vetustioribus consarcinata sint, haud omnino ~~[illegible]~~ hominem, sibi non posuit persuadere, tam turpiter in notatione temporum fuisse aberraturum.

Pag. 9.

Neque ad inventionem veri ex Suida magis proficimus. Aeschylum enim refert, cum 25 annorum esset, pro victoria decertasse ol. 9 (ἠγωνίσατο αὐτὸς ἐν τῇ 9η Ὀλυμπιάδι, ἐτῶν ὢν κε΄ (ed. Kusteri)); denique addit non verius, illum annos νη (58) natum vitam finivisse. Quanam, an nulla major possit cogitari temporum confusio. Duo praeterea hic adde veterum testimonia: alterum biographi Sophoclis, alterum scholiastae Aristophanei ad ranas. Quorum ille Sophoclem (cui Olymp. 71, 2 natalem fuisse tradit) 17 annis juniorem Aeschylo ponens, hujus nascendi tempus ad ol. 67, 1 refert. Ex loco autem schol. Aristoph. Aeschylum ol. 69, 1 lucem sequitur aspexisse. Hoc enim teste Aeschylus 7 modo annis Sophoclem antecedebat (ἦν γὰρ ὁ Σοφοκλῆς Αἰσχύλου μὲν ἔτεσιν ἑπτὰ νεώτερος —).

Pag. 10. n. 7.

Biographi verba varie a doctis viris tentantur. Casaub. ex grat. corrigit: γεγονὼς κατὰ τὴν τρίτην καὶ ἑξηκοστὴν Ὀλ. — Petitus: γεγ. κατὰ τὴν πρώτην καὶ ἑξηκ. Ὀλ. similiterque alii.

Pag. 11:
"Marmor Arundelianum confectum est circiter Ol. 129 aevo Ptolemaei Philadelphi, neque aeque est fide dignum, publicis id factum esse sumptibus Bentleji est sententia (Opusc. phil. Lips. 1781. p. 246-286 et passim)

Pag. 12:
"Epocha quadragesima nona Marmoris Arundeliani Aeschylum tempore Marathoniae pugnae triginta quinque annorum fuisse docet. Haec vero pugna nobilissima, eodem Marmore teste, anno 227 ante Marm. Arund. v. Ol. 72, 2 commissa est. Quo computato annorum numero, Aeschylum Ol. 63, 3 archonte secundo Phoenippo, natum esse efficies 9)." ÷

[Not. 9: "Nomen archontis mutilum est: ΔΕΥΤΕΡΟΝ.. Φ... Ν.. quamobrem de eo nihil quidem pro certo licet statuere; ipsi vero annorum numeri integri atque illaesi sunt."]

÷ "Ad quam temporum confirmandam rationem multum accedit ponderis ex pleno consensu indiciorum, quo ille, quisquis fuerit, diligentissimus auctor marmoris a turpi vanitatis ac temeritatis culpa sibi prudenter cavit. Postea enim (epocha 60) poetam nostrum refert, cum annis vixisset 69, in Sicilia obiisse anno 193 ante M.A. (Ol. 80, 4) magistratum Athenis gerente Callia primo 10)." ÷

[Not. 10: "Ἄρχοντος Ἀθήνησιν Καλλίου τοῦ προτέρου. Literae, quibus locus, ubi mortuus est, indicatur, mutilae quidem sunt, ea vero, quae supersunt: ...ΚΕΛΙΑΣ de Sicilia haud fere dubitare sinunt. Iis autem, quae sequuntur: ΕΝ.....ΑΙ num Gela significetur, haud equidem decernere ausim; ex loco vero Plutarchi in Cimone, infra

afferendo, perquam est verisimile. Conf. epitaphium Aeschyli, de quo post haec nobis agendum erit.

Pag. X: 13:

÷ 'Quae notatio temporis, cum epocha 79 comparata, curam auctoris ac diligentiam probat.'

÷ 'Est vero inter eruditos de Callia controversia. Stanlejus (ed. Aesch. p. 707) filium fuisse eum Calliae cujusdam prioris censet. Seldenus magistratum eundem bis esse functum opinatur. Ego vero contra, Diodori Siculi magis auctoritatem probans, inter tres ejusdem nominis viros, qui magistratu omnes sunt functi distinguendum esse censeo. Quorum illum de quo hic sermo est, archontem fuisse refert Diodorus Ol. 81,1 eodemque munere functum esse secundum quoque Calliam Ol. 92,1, tertium denique Ol. 93,3. Quod vero de Callia illo primo marmor Arund. et Diodorus Siculus uno anno discrepant, aegre est non ferendum. Olym... ÷

Pag. [illegible]:

÷ 'principium enim non eodem, quo astronomicum, mense annum incipere, oportet meminisse, in rebusque praeterea arduis difficilibusque dissensus scriptorum tam levis non est magis admodum extimescendus.' ÷

÷ 'Sententia vero, quam de tempore mortis Aeschyli nuper protuli, multum, ut mihi videtur, firmatur schol. Aristoph. verbis: ἐτελεύτησε γὰρ ἐπὶ ἄρχοντος Καλλίου τοῦ μετὰ Μνησίθεον. (schol. ad Acharn. v. 10. Ed. Biset. Aurel. Allobr. 1607. p. 370). Cujus in testimonio magna inest auctoritas; cum praesertim hoc ipso loco non obiter, sed data opera scholi. inquirat in chronologiam vitae Aeschyli. Efficitur ergo Aeschy-

lum, natum ol. 63,3, sero tandem, cum annorum esset 69, ol. 80,4 vel 81,1 obiisse.

Pag. 15:

"Aeschylus", auctore biographo, ad Hieronem se contulit, cum tyrannus ille Siciliensis Aetnam conderet. Idemque poetam nostrum regi ipsi Gelae et incolis carum, post trium annorum spatium ibi mortuum esse addit, cum annos natus esset 65. Hinc igitur, biographo teste sequitur, in Siciliam venisse Aeschylum, dum iuveret Hiero occupatusque esset in urbe Aetna condenda: cujus urbis civibus fabulam Αἴτνας docens poeta, felicem ipsis beatamque vitam dicitur auspicasse (cf. Macrob. Saturn. V. 19. p. 137. Tom. II. ed. Bip.)." —

"Gelonem, Syracusarum occupata tyrannide, Hieronem fratrem suum Gelae urbi prae-

Pag. 16:

"fecisse, apud Herodotum (VII. 156) aliisque scriptt. legimus. De tempore vero, quo id factum sit, docti dissentiunt (cf. Paus. VI. 473 [ol. 72,2]). Petersenus fretus marm. Arund. Diodori Siculi aliorumque (m. a. epoch. 54. Diod. Sic. ed. Wesselingii tom. I. lib. 11. p. 433. Eusebius annum ante Ch. n. 478 huic facto assignat) auctoritate, occasionem illam imperii refert ad ol. 75, 2/3, cum archontis munere Athenis Timosthenes fungeretur. Nec multis post annis, ol. 76,4, Geloni Hiero successit in Syracusarum imperio (comprobat schol. in Pind. Pyth. 3 [ed. Heynii, tom. 3. p. 542]: κατέστη δὲ ὁ Ἱέρων βασιλεὺς κατὰ τὴν ἑβδομηκοστὴν ἕκτην ὀλ.)." —

Pag. 17:

"Cui regno quamdiu praefuit, nequit nunc accuratius definiri, imprimis, cum in hac notatione

temporum ne ipse quidem, quem saepius laudamus, Diod. Sic. sibi constet. Refert enim (tom. I. p. 434) annos 11 mensesque 8 regnasse Hieronem: postea vero (ib. p. 457) ejusdem rei mentionem injiciens, 11 quidem annos, non vero 8 menses commemorat. Quae differentia (ex auctoris incuria fortasse orta, sed nobis aeque molesta), si ne esset quidem, dicere non tamen possem, utrum Diod. initium imperii Hieronis a Gelae an Syracusanorum regno suscepto duxerit."

Pag. 18.

Petersen existimat illius regni initium Diodorum Siculum a tempore, quo Hiero praeficeretur Gelae (Ol. 75, $\frac{2}{3}$) repetivisse. "Cujus sententiae haec est ratio: Tertio quodam loco (p. 451) Diod. Hieronem, quem post mortem summo prosequebantur honore Siculi, occidisse refert Ol. 78,2, Athenis archonte Lysistrato, consulibusque Romae L. Pinario Mamercino, Furio Fuso. Unde de annis subtracto spatio 11 et quod excurrit annorum, Ol. 75 $\frac{2}{3}$ prodit, quo tempore imperium Gelae Hieronis fratrem cessisse liquet e superioribus. Constat igitur, Aeschylum, qui ante obitum Hieronis teste biographo Siciliam venit, eo venisse ante Ol. 78,2." ÷

÷ "Item vero noster biographus Aeschylum Siciliam venisse narrat, cum conderetur a Hierone Aetna. De qua urbe deque nominibus Aetnae atque Catanae, cum in quo acquiescam, nihil unquam me legere memini, confitear parva disserere."

Pag. 19:

Auctor duobus imprimis locis, altero Strabonis altero Diodori Siculi quaestionem hanc prorsus

confici et expediri posse sperabatur. Strabo (VI. p. 411–12 ed. Amstel.) haec habet: ἀπέβαλε δὲ τοὺς οἰκήτορας τοὺς ἐξ ἀρχῆς ἡ Κατάνη, κατοικίσαντος ἑτέρους Ἱέρωνος τοῦ Συρακουσίων τυράννου καὶ προσαγορεύσαντος αὐτὴν Αἴτνην, ἀντὶ Κατάνης .... κατὰ δὲ τὴν τελευτὴν τοῦ Ἱέρωνος κατελθόντες οἱ Καταναῖοι τούς τε ἐνοίκους ἐξέβαλον, καὶ τὸν τάφον ἀνέσκαψαν τοῦ τυράννου. οἱ Αἰτναῖοι παραχωρήσαντες τὴν Ἴννησαν καλουμένην τῆς Αἴτνης ὀρεινὴν ᾤκησαν, καὶ προσηγόρευσαν τὸ χωρίον Αἴτνην, διέχον τῆς Κατάνης σταδίους ὀγδοήκοντα καὶ τὸν Ἱέρωνα οἰκιστὴν ἀπέφηναν. —

Diod. Sic. (XI. p. 440): Ἱέρων δὲ τοὺς Ναξίους καὶ τοὺς Καταναίους ἐκ τῶν πόλεων ἀναστήσας, ἰδίους οἰκήτορας ἀπέστειλεν, ἐκ μὲν Πελοποννήσου πεντακισχιλίους ἀθροίσας, ἐκ δὲ Συρακουσῶν ἄλλους τοσούτους προσθείς. καὶ τὴν Κατάνην μετωνόμασεν Αἴτνην, τὴν δὲ χώραν, οὐ μόνον τὴν Κατάνην ἀλλὰ καὶ πολλὴν τῆς ὁμόρου προσθεὶς κατεκληρούχησε, μυρίους πληρώσας οἰκήτορας. τοῦτο δ' ἔπραξε σπεύδων ἅμα μὲν ἔχειν βοήθειαν ὑπάρχουσαν ἀξιόλογον πρὸς τὰς ἐπιούσας χρείας, ἅμα δὲ καὶ ἐκ τῆς γενομένης μυριάνδρου πόλεως τιμὰς ἔχειν ἡρωικάς. τοὺς δὲ Ναξίους καὶ Καταναίους ἐκ τῶν πατρίδων ἀνασταθέντας μετῴκισεν εἰς τοὺς Λεοντίνους, καὶ μετὰ τῶν ἐγχωρίων προσέταξε κατοικεῖν τὴν πόλιν.

Pag. 20:

Urbis Catanae incolas, simul cum Naxiis e suis exturbatos sedibus, in Leontinos Hiero deduxit, ut in posterum cum civibus civitatis hujus cohabitarent. Novasque e Syracusis ac Peloponneso eorum in locum sufficiens colonos, urbem non amplius Catanam, sed Aetnam appellari jussit. Quod duplici instituit consilio: partim, ut auxilium promtum paratumque

semper haereret, eorum, qui ob datas sedes, vicinitatis beneficii obstricti essent, partim ut hoc facto gloriam pararet sibi atque honorem. Quod ipsi contigit quoque. Cum enim ex Olympiis rediens, in urbe, olim Catana nunc Aetna appellata, mortuus esset, incolae urbis hujus exstructo sepulchri monumento honores ipsi heroicos decreverunt (Diod. Sic. XI. c. 66. p. 450).

Pag. 28.

Postea vero Hieronis post mortem cum hoc potentissimo fautore ac tutore destituti essent, Aetnaei, priores illi ex Leontinis reversi incolae antiquas suas recuperarunt sedes, colonos, aliunde eo deductos, expulerunt, deletoque mausoleo, quod Hieroni exstructum erat, pristinum Catanae nomen restituerunt. Isti vero, qui annis non multis antea, jussu Hieronis, eo commigraverant, sedibus suis expulsi, regionem, cui nomen Innesa, Aetnae montis adjacentem radicibus colligentes, novamque ibi condentes urbem nomen ei indiderunt Aetnae, memoriamque Hieronis pie grateque recolentes amplissimis eum, tanquam conditorem urbis, prosecuti sunt honoribus. Ex quo tempore urbes celeberrimae Aetna atque Catana, spatio octoginta stadiorum invicem distantes in illa regione floruerunt.

Aetnam vero (Catanam antea appellatam) condidit Hiero novosque eo deduxit incolas

ol. 76, 1 (Diod. Sic. XI. 49) quo tempore Syracusanum nondum acceperat regnum. Ex his autem temporum explicatis ordinibus, secundum biographi

Pag. 22:

iam supra positum testimonium sequitur Aeschylum Siciliam esse profectum ol. 76 init. Dicitur enim eo venisse, dum Hiero Aetnam conderet. Et vero illo iam tempore (ol. 76 init.) Aeschylum suam deseruisse patriam, pro certo vix poteris adfirmare. Cum enim ol. sequenti (77) vinceretur a Sophocle Athenis procul dubio adhuc fuit, quod vel ex iis, quae de causa itineris huius apud veteres passim feruntur, luculentissime constat. Nihil igitur ratum certumque est, nisi ante obitum Hieronis (ante ol. 78, 2) relicta patria Siciliam se contulisse Aeschylum. Nec huic sententiae illa, quam Aetnaeis dicitur docuisse, fabula obstat. Aut enim fallor egregie aut potuit Aeschylus vel pluribus post urbem conditam annis, prosperas atque felices res in futurum tempus civibus ominari (Cf. Boeckh, de graecae trag. princip. Heidelb. 1808. p. 57), cum praesertim talem ... favoris et benevolentiae gratam acceptamque et regi et civibus praevideret fore. ✕

Pag. 23:

"Aeschylus" ol. 80 $\frac{1}{2}$ cum ageretur Orestias, victoriam reportavit tragicam, hirco (τράγῳ) non amplius remuneratam. Fuerat quidem antea aetate Thespidis, ... non istud praemii genus;

(Marm. Arund. epocha 20, ubi de Thespide sermo est, habet καὶ ἆθλον ἐτέθη ὁ τράγος (h.e. τράγος). Dioscoridis aliquod in Thespin epigramma sic incipit: ὦ τράγος ἆθλον. Cf. praeterea Horatianum illud: Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum); postea vero neque in Marm. Arund. nec alibi commemoratur; et perquam verisimile est (ut credit quoque Bentl.) simul cum ceteris, quae a Plutarcho in libro περὶ φιλοπλουτίας afferuntur, praemiis istud exolevisse, ex quo praeter coronam populi atque applausum amplius ad majus nihil tragici desiderarent. Quod vero istam attinet celeberrimam victoriam confitendum est nos plane nescire utrumne isto tempore (ol. 80 ½) Athenis ipse fuerit, necne, poeta.

Pag. 24.

Nullum exstat scriptt. veterum testimonium, unde conjicias, Aeschylum Athenas revertisse. Aut confitendum est Aesch. procul degentem patria Orestiaden Athenas misisse (cf. Boeckh p. 41) ut a filiis aut amicis publice doceretur aut recentem illum interfuisse celeberrimo huic certamini pauloque post, eadem olympiade, Siciliam rediisse. Nam nihil est certius, quam ibi eum mortuum esse. Res omnis ad liquidum nondum perducta est.

Causae itineris aeque sunt incertae, ac
constat quidem [illegible] quondam an invictus
Aesch. [illegible] laboraverit √ a Simonide victum esse √ Pag. 25.
Aesch. [illegible] elegia quadam in eos qui ad
Marathonem pro patria occubuissent, ne-
gari non potest (Biogr. Aesch.: λέγουσι δέ
τινες, inquit, ἐν τῷ εἰς τοὺς ἐν Μαραθῶνι
τεθνηκότας ἐλεγείῳ ἡσσηθέντα Σιμωνίδῃ —
[illegible] Aesch. elegias [illegible] ex Suida,
Theophr. hist. plant. 9, 15. p. 1116 ad. Amstel.
Plut. Symp. 1, 10. Plin. 25, 2). Verum [illegible]
veritatis speciem habet, Aeschylum eam ob
causam fuisse patriam relicturum.
Constat praeterea Simonidem anno aetatis
89 mortuum esse ol. 77, et eo fere tempore
cum Siciliam adiret Aesch. — ostendit
R. J. [illegible] (Diss. de Simonide Ceo; Traj.
ad Rhen. 1768)

Pag. 26 sqq.

certamen illud elegiacum esse [illegible]
ol. 73, 1. Unde patet illam Aeschyli cum
Simonide aemulationem nullo modo posse
ad Aesch. peregrinationem referri. —
Auctore biographo Aesch. ab Atheniensibus
neglectus [illegible]. Et a juvene
Sophocle in ludis tragicis victus, rege
ad Hieronem tyrannum Siciliae contulit,
[illegible] magna videtur esse
[illegible]
Etiam in Cim. vita [illegible] Atheniensium
[illegible] ex [illegible] Scyro ossibus
[illegible] favorem gratiamque [illegible]
[illegible] esse refert. [illegible]

"Hag. et memoriae causa judex in nobili
illo tragoediarum certamine constitutus est;
Cum enim primam fabulam Soph. juvenis
adhuc doceret, orto inter spectatores dissi-
dio et rixa princeps civitatis Apsephion
certaminis illius nullos delegit arbitros
sed Cimonem una cum collegis in theatrum
progressos, cum is Deo rite libasset, reti-
nuit juramentoque adactos coegit con-
sidere atque judicare. Erant autem unus
ex quavis tribu. Fuit id certamen vel
propter judicum auctoritatem ardentius.
Vicisse Soph. traditur, Aeschylumque ae-
gerrime id tulisse paulloque post irato
animo in Siciliam concessisse, ubi et
mortuus et juxta Gelam sepultus est.
Certamen illud commissum est Ol. 77,3 cum
Soph. ageret annum <u>XXVIII</u> (Marmor
Arund. epocha 57 – Diog. Laert., uno
fortasse anno differens ad Ol. 77,4 refert)
Petersen certamen illud commissum esse
Ol. 77 3/4 pronuntiat; idque videtur effe-
cisse, fuisse Athenis Aesch. etiam sub fi-
nem Ol. 77 et paulo post (ante Ol. 78,4)
in Siciliam abiisse.
Tituli fabularum, quibus illo die decer-
tatum est, memoriae non sunt proditae.
Pet. existimat: Aesch. docuisse Oresteam
<u>tribus tantum tragoediis, Choephoris Eu-
menidibusque.</u> harum fabularum unam palle
Aesch. postea retractasse, ut ignominiam
acceptam depelleret. Quod Eumenidibus
evenisse, ut diversa fortuna, multique.

partibus mutata, sic exhiberetur, cum Aeschylus ostenderit (c. 4.). Tum ea hinc leviter evincere quae de victoria tragicos ol. 70 reportatam narrentur, cum aliis comparata quae de valde horrendo fabulae hujus effectu alibi asseverantur.

Pag. 26.

Traditur apud Suid. Aeschylum Pratinam et Choerilum de victoria inter se decertasse ol. 70. Idque est theatri (voc. Αἰσχ.) Aeschylum sub tabulata theatri ipsa fabula docente corruerent, ad Hieronem se contulisse: postea (voc. Πρατίνας) apud eundem legimus: cum fabulas doceret Pratinas, inventor dramatis satyrici, tabulata corruisse, theatrumque post illam ruinam novum esse exstructum. — Ex his haec conjecit:

1) non est cur tres illos tragicos negemus ol. 70 certamen publicum iniisse

2) hoc certamen nullo modo referri debet ad subselliorum ruinam, quam una eandem capitis, cum in utroque loco Suidas commemorat;

3) Concedendum est post ol. 70 cum Aesch. de victoria Pratinam contendere et in tali quodam certamine tabulata corruisse potuisse. De tempore, quando id factum sit, haud constat; non tamen ante peregrinationem Aeschyli Hieronis satis conjiciatur evenisse.

4. Illa vero tabulatorum ruina, utrumque eodem tempore cum Aesch. atque Soph. an alio contenderent, sed proximo tamen, certaminis assignanda est, nunc certe nequit dijudicari

Pag. 35 sqq.

In nimia Attica constat perpaucorum summorum et praestantissimorum virorum civium effugisse calumniam atque obtrectationem. Ceterisque aliis haud quaquam fortunatior videtur Aesch. —

Aelianus eum incidisse in gravissimum impietatis crimen speciemque capitis interventu Amyniae fratris vix aut ne vix quidem evasisse tradit (var. hist. 5, 19).

Cujus criminis plures feruntur causae:

1) ob horrendum ornatum ac cultum quo instructae Furiae in fabula Eumenidibus apparebant, poëtae litem esse intentam; (cf. Boeckh p. 39)

2) nimio quodam mythologiae Aegyptiacae studio populi eum Atticorum odium sibi contraxisse. Dianam enim (ut solebant Aegyptii) Cereris non veteris Graecorum more Latonae filiam dicitur nominasse (Herod. 2, 156. Paus. 8, 37)

3) Arcana mysteriorum quaedam divulgasse.

Athenienses eum fuissent condemnaturi, nisi in aram Bacchi confugisset, intercedente areopagitarum infestum populi motum compressisse, tum vero ob summam fortitudinem in pugna Marathonia praestitam omni liberatus culpa creditus.

(Clem. Alexandr. Strom. lib. 2. ed. Oxon. p. 461. Aristot. de morib. ad Nicomachum 3, 1 et ad hunc locum Eustath.)

Jo tempore quo in hoc periculosum crimen impietatis incurrerit, nihil constat; non dico unde peregrinationem ejus evenisse id suspicatur Pet.

Ag. 37. sq.

Duos fuisse antiquo tempore viros nomine Aeschyli, de quibus v. Fabricium, bibl. gr. II. 164 cf. Stanl. ad Aesch. p. 699–700 –

Fratres habuit II, Amyniam et Cynaegirum – Marathonia pugna clarum (Herod. 6, 114) Salaminiae Amyniae primum cum fratre interfuisse narratur. Suidas tertium, inter illos medium, fratrem affingit nomine Euphorionem. Filii poetae fuerunt Euphorion et Bion – quorum Euphorionem qui et ipse fabulas composuit, dramatibus Aeschyli patris quater victoriam reportasse ex Suidae constat testimonio. De reliq. nostri poetae familia tragica dixisse disputavit Boeckh. p. 21–34.

Aesch. III pugnis Marathoniae, Salaminiae, Plataeensi dicitur interfuisse.

De amore ejus patriae cf. Lesson– Aristoph. Ran. 1053, 1039. 1058. 1097 –

Quod sua quoque firmat testimonio epitaphium:

Αἰσχύλον Εὐφορίωνος Ἀθηναῖον τόδε κεύθει
* Μνῆμα καταφθίμενον πυροφόροιο Γέλας.
Ἀλκὴν δ' εὐδόκιμον Μαραθώνιον ἄλσος ἂν εἴποι
Καὶ βαθυχαιτήεις Μῆδος ἐπιστάμενος.

Utque epitaphium pars apud Plut. in libr. de exilio, ed. Reiske vol. 8. p. 373. altera apud Athen. 14, 6.

Verisimillimum est ipsum poetam epitaphium hoc vivente adhuc composuisse – cf. Pet. p. 39–42. Pausan. p. 35 ed. Kuhnii, Athen. 14, 6. 8; 8.

De somnio, in quo vidit Bacchum — v. Paus. I. 21. p. 49.

Aeschylum vino incalescentem solitum fuisse suas scribere fabulas — varii tradidere auctores, quos vide collectos apud Pet. p. 43. n. 49.

Hermannum Grandiv (ep. p. 51) si sequimur, annus primum vicit ol. 70, 3, quo anno natus Euripides est Graeciamque vicit Aesch.

quum esset fere quadragenarius

Pag. 75 sqq.

Lex quam affert schol. ad Ar. Nub. 530 sq. κἀγὼ παρθένος γὰρ ἔτ᾽ ἦν κοὐκ — qua prohibebantur poetae ante certam vitae aetatem (30–40 annorum) suas edere atque docere fabulas — aut ab ipso ficta est aut schol. ab aliis prolatam bona recepit fide.

Pag. 79 sq.

Suidas fabularum Aesch. nonaginta esse auctorem perhibet. Num vero tam elegias quam tragoedias hoc numero comprehenderit, e verbis ejus non perlucet. Dicit haec: ἔγραψε δὲ ἐλεγεῖα καὶ τραγῳδίας ἐνενήκοντα —

Biogr: ἐποίησε δράματα ἑβδομήκοντα καὶ ἐπὶ τούτοις σατυρικὰ ἀμφὶ τὰ πέντε.

Quoties Aesch. tragoediarum in certaminibus vicerit, neque est in ambiguo. Suid. octies et vicies s. tredecies palmam tulisse refert, quae posteriore numerum victoriarum offert quoque Biogr.

De re tragica qualis fuerit ante Thespidis aevum v. Diog. Laërt. 3, 56. Athen. 14, 7.
De Thespidi invento actore cf. Diog. Laërt 3, 56. Philostr. vit. Apollonii 6, 11. τὰς τῶν ὑποκριτῶν ἀποκρίσεις εὗρε
Aesch. secundum adjunxit actorem artemque a taediosis monodiis revocavit. Philostr. l. c. ἐπιστησάμενος (Αἰσχύλος) τὸ τῶν μονῳδιῶν μῆκος — [illegible]

Band I. 1852.

Der ahd. diphthong óa. Förstemann. 237.
Deutsches u. Slavisches aus der Deutschen mundart Schlesiens. Weinhold. 245.
Der griech. accus. plur. Curtius. 258.
Die verstärkungen im praesensstamme. Id. 259.
Die historische gram. u. die syntax. Id. 265.
absurdus. Id. 267. post, pone. Id. 268.
Ueber das alte s u. einige damit verbundene laut-entwickelungen. Kuhn. 271.
Danzerbiotor, quaestt. umbricae. Meiningen 1851. angz. v. Aufrecht. 277.
Holmboe om pronomen relativum Christiania 1851. angez. id. 284.
πτόος. Aufrecht. 288.
Starke u. schwache formen griechischer u. lateinischer nomina. Ebel. 289. – σεύω. Id. 300: ἔπισσαι u. μέτασσαι. Id. 302. ποτής u. πινυτής. Id. 303. τάπης u. ταπεινός. Id. 304. nomina auf -es, etis. Id. 304. Nero u. Nerio. Id. 307. denique u. demum. Id. 307. –
Plattlateinisch u. romanisch. Pott. 309. – vâr. Aufrecht. 351.
saihvan. Id. 352. – fagkjan. Id. 353. agna. Id. 353. sigis. Id. 355. rimis. id. 358. skildus. id. 360. hvatr u. hvass. id. 363. –
Die neutra auf as. Kuhn. 368. βάρβαρος, barbara. Id. 381. anko. id. 384. –
Plattlateinisch u. romanisch. Pott. 385.
Slavische elemente im Deutschen, namentl. westpr. volksmundarten. Förstemann. 412.
Frauennamen auf niwi. Jac. Grimm. 429. Baudo. Id. 437.
Saranyu. Ἐρινύς. Kuhn. 439. hvatr u. hvass. Aufrecht. 470. mundilfoeri. id. 473. Bötticher, arica, angz. v. Schweizer. 476. κῆδος. Aufrecht. 480. ἵμερος. id. 480.

Arica. scr. Paulus Bötticher. Halae 1851. Lippert.

Das affix συνος, συνη. id. 481.
Vyâsa u. Homer. Holtzmann. 483.
Sprachlich-naturhistorisches. Förstemann 291.
Der stamm rid in altdeutschen personennamen. id. 506.
camillus, Camillus; camilla, Camilla. Schweizer 512.
Gandharven u. Kentauren. Kuhn. 513.
Zur geschichte des accents im latein. Dietrich. 543.
Diefenbach, vgl. wörterbuch der goth. spr. angez. v. Schweizer 557. 2 Bde. Frankfurt a/m 1851.
Jacob Grimm über den liebesgott, akadem. abhdlg. Berlin 1851. ang. v. Steinthal. 566.
Döderlein index vocabulorum quorundam tecto ni..e cum graecis latinisque congruentium ange. v. Aufrecht 570. Erlangae 1851.
Die german. perfecte auf r v. Knobland. 573.

Sachregister.

anlaut. wegfall eines anlautenden gutturals. 559. 564. eines dentals 558.
accent, latein. 543. einfluss auf ausstossung oder verkürzg unbetonter silben im lat. 546. haupt- u. nebenacc. 554.
accus. pl. im griech. 258.
aor. - 1. aor. des pass. 25. I. u. II. 265. bedtg. d. aor. 265.
aspiraten im lat. wenig verbreiten.
aspiration. anlautender aspirata entsteht durch ausfall einer auslautenden im griech. 184. 185. durch ausfall einer spirans im inlaut bewirkt 539. wechsel der aspiraten unter einander 155. wechsel zw. aspirata u. tenuis im griech. 514.
assimilation des νj in nn 454. rs in rr 478. ts in ss 473.
ausfall des σ im griech. 488. ausfall des F bewirkt vocalverlängerung 457.
dativ im oskischen 37. pl. auf is im lat. 84. 87.
dauernde u. momentane handlg. 260.
Declination. decl. der stämme auf ος im jon. 379 anfänge einer der deutschen ähnl. schwachen decl. im skr. 377. - II u. IV. im plattlat. verwechselt 319.

Redupl. im praes. im griech. 263. im praes. zugleich mit σκω 263. verleiht causat. bdtg. 92. 94. intensive 94. vocalschwächg in der stammsilbe im lat. bei der redupl. 549.

Relativsätze 266. 284

Schwächg des voc. in der compos. im lat. 552. tritt in gew. fällen nicht ein 552. im plattlat. 335. schwächg des voc. bei einf. wörtern 547. des u zu i im lat. 380.

Stammerweiterung durch δ beim fem. im griech. 89. 537. durch c beim fem. im lat. 89.

Suffixe griech. αν 290. ανο 483. αρ 368 sq. 377. ας 368 sq. εν 290. ερ 290 ες 290 ετ 290 ηθη 128 Fεντ 119. 298. Fο 120. Fεσ 294. ιν = Fιν 202. μνο 295. ον 294. οντ 290. 296. ος 368 sq. οτ 290. 299. σι in locativ bdtg 117. σι 143. 381. σσι in dat. pl. 117. συνη 481. συνο 482. τα 294. τειρα 293. 294. τη 294. τηρ 293. 294. τηριδ 293. 294. τηριο 294. τητα 159. τι 143. 381. τορ 293. 294. τοριο 294. τραινα 294. τρια 294. τριδ 293. 294. τρινη 294. τρο 293. 294. φιν 85. υρο 135. 356. υρ 368.
latein. asio, osi. 89. culo 42. de adverbendg 84. 85. u. s. w.

Thiernamen im skr. 500. 503. griech. 501. 504. neugr. 501. 504. lat. 501. 505.

Transit. u. intrans. bedtg. bei derselben wrz 96

Troische namen 75.

Umlaut im griech. 454.

Verba auf σκω 262. auf ακω 263. auf αζω 264. auf αινω 444. denom. 261.

Verkürzg von voc. in der endsilbe im lat. 544.

Vocale

Vocaleinschiebg im osc. 37.

Wurzeln durch dh, d, θ erweitert 564.

Band II. 1853.

Die latein. suffixe cens u. cinus. Aufrecht. 210.
Die suffixe tv, tu (IV. decl.) sammt âtu; tu (II. decl.) u. êtu; dor, din (nom. do); tûdin (nom. tûdo); tu, ty. Benfey. 215.
αἰών, aevum, aivs. Kuhn. 232. Kravya; κρέας, kraiva. Id. 235. – munu, skulu, mundu, skyldu. Aufrecht. 240.
Ueber den infinitiv. W. v. Humboldt. 242.
Walhen u. Deutsche. Leo. 252.
Ueber das alte s u. einige damit verbundene lautentwickelungen. Kuhn. 260.
Grundriß der gramm. des indisch-europ. sprachstamms Bd. I. Stuttgart u. Tübingen. 1852. Cotta. von M. Rapp. angez. Steinthal. 276.
Homer. glossarium von L. Doederlein (forts.) angez. Schweizer. 288.
- Bemerkungen zu Förstemann. I. 412. Zyro. 306.
sîra, ripa. Benfey. 308.
Namen der milchstrasse u. des höllenhundes. Kuhn. 311.
Die suffixe maya, mens, nus, ens, εος. Kuhn. 319.
Die aspiraten der indogerm. sprachen. Curtius. 321.
Die diphthonge im verbrüderungsbuch von St. Peter zu Salzburg. Förstemann. 337.
De titulo Mummiano; de miliario Popilliano u. de epigrammate Sorano; de Aletrinatium lapide; drei akadem. gelegenheitsschr. von prof. Dr. Fr. Ritschl, angez. u. entwickelt der sprachgeschichtl. ergebnisse. Schweizer. 350.
Zur erklärg der osk. sprachdenkmäler. Bugge 382.
Die wrz ci, ti, qui, fi. Kuhn. 387.

Ueber die durch nasale erweiterten verbalstämme. Kuhn. 398.
Latein. f für altes dh. Curtius. 398.
r im altdeut. praeteritum. Schweizer. 400.
Numerische lautverhältn. in griech. dialekten. Förstemann. 401.
Benennungen des regenbogens. Pott. 414.
Proben eines bernischen idiotikons mit vglchg. der verwandten mundarten. Zyro. 434.
Ueber die durch nasale erweiterten verbalstämme.
Ueber zwei latein. praepositionen. Kuhn. 471.
Frigg. Fiörgyn u. rodor. Leo. 477.
Wechsel der labialen u. gutt. Woeste. 479.
rena. Schweizer. 480.

Sachregister

Abstracta. ihre verwandtschaft mit collectiven. 223.
Accent der adj. auf ιος 262. von ἰξις 266. der adj. auf ηs u. ας im skr. 298.
Anlaut. Verbindg von s mit l, m, r. ist im griech. lat. skr. selten oder gar nicht vorhanden. 263.
Aoristus I des pass. 154. des activs der verba liq. 261. redupl. 46 sq.
Aphärese vor l 400.
Artikel, sein begr. 247. sq.
Aspirata öfters.
Assimilation von cons. öfters.
Auslaut öfters.
Digamma 132.
Diphthonge öfters.

Dissimilation im lat. 17. 18. Distributiva im lat. 320.
Futurum auf sin 261 – im osk. 384. – auf so, 550, im lat. 384.
Genus öfters.
Hiatus 215.
Infinitiv öfters.
Intensiva im lat. 291. Kasus öfters.
Komposita mit pater wandeln a in i 4 – mit stämmen auf st nehmen i als bindevoc. 5. aus adj. mit subst. im lat. 28. deren erstes glied auf si endet 66. 656.

—

III. Dritter jahrgang. 1854.

Vergleichg des griech. u. skr. accentuationssystems. Bopp. 1.
Altnordische namen. Bugge. 26. Umbrisches. Id. 34.
Sprachlich-naturhistorisches. II. Förstemann. 43.
Zusätze u. bemerkungen zu vorstehendem aufsatze. Kuhn. 62.
Neueste sprachforschung. Ebel. 71. φη. Curtius. 75.
εν u. ον als ableitungssilben. Id. 76.
Wandel des anlautenden alten k (w) in p; nachdrückl. u. emphatisches p, besonders im niederdeut. Woeste. 79.
Beiträge zur griech. formenlehre u. etymologie. Ahrens. 81.
Seltene namen. Förstemann. 113.
L. Lange. die osk. inschr. der tabula Bantina u. die römischen volksgerichte. Göttingen 1853. Vandenhoeck u. Ruprecht. angz. v. Kirchhoff. 126.
G. Curtius, griech. Schulgram. Prag 1852. – Ahrens griech. formenlehre des homer. u. att. dialektes. Göttingen 1852. angz. Ebel. 133.

Ueber deutsche dialektforschg. . Die laut- u. wortbildg u. die formen der schles. mundart. Mits rücksicht auf verwandtes in deutschen dialekten. Ein versuch von dr. Karl Weinhold. Wien 1853, angz. v. Fr. Pfeiffer. 144.
Drei. M Haug. 150. Ἀθήνη, itis, Ida, Iduna. Curtius. 153. ἱερός, ishira-s. Id. 154. prae, red-, pot. Id. 156. Donens. A. Kuhn. 158. Auszüge aus zeitschriften. Id. 159.
Etymologien von ἡμέρα, ἦως, ἑσπέρα, ὄψε u.a. Ahrens. 161.
Einige bemerkungen über die sprache der geten. Leo. 176.
Lateinische etymologien. Th. Aufrecht. 194.
Die tafel von Bantia. Schweizer. 203.
Det norske Sprogs vaesentligste Ordforraad sammenlignet med Sanskrit og andre Sprog af samme Aet. af Chr. Andr. Holmboe. ~~Wien~~ 1852. angz. v. E. Rossclet. 222.
Ἀνθρωπος. Th. Aufrecht. 240. faun, fauna. Kuhn. 240.
Ueber steigerungs- u. vergleichungsendungen im latein. u. in den ital. dialekten. W. Corssen. 241.
Seltene namen. II. Förstemann. 305.
Ueber das alte S u. einige damit verbundene lautentwickelungen V. A. Kuhn. 321.
Vergleichende gramm. des skr. zend. griech. latein. lith. altslav. goth. u. deutsch. v. Franz Bopp. ang. Schwarzer. 337.

pernities. Fd. 398. gloria. A. Kuhn. 398. bivira. Fd. 400.

Die labiale tenuis als vertreterin einer gutturalen im griech. Curtius. 401.

Zur bantinischen tafel. Bugge. 418.

Ueber das alte S u. einige damit verbundene lautentwickelungen (schluss von V). A. Kuhn. 426.

Pott, A. F. die Personennamen u.s.w. eine sprachl. untersuchung. Leipzig. Brockhaus. 1853. angz. v. Förstemann. 440.

Beiträge zur gesch. der mitteldeut. spr. u. litteratur von Dr. Franz Pfeiffer. Stuttgart. Köhler. 1854. angz. v. A. Kuhn. 447.

Die morgenröthe u. die schiksalsgöttinen. A. Kuhn. 449. —

Bd. IV. 1855.

Ueber das alte S u. einige damit verbundene lautentwickelungen. VI. VII. u. nachträge. Kuhn. 1.

Ἁμαρτάνω, ἁμαρτῆ, ἰόμωρος, ἐγχεσίμωρος, μωρός. Benary 47.

Ueber einschiebungen vor den casusendungen im indogerman. Schleicher. 54.

Ritschl. neueste akademische abhandlungen, angz. Schweizer. 60.

Kirchhoff, das gothische runenalphabet. 2. aufl. Berlin 1854. W. Hertz. angz. Kuhn. 72.

Pfad, πάτος, πόντος, pons, pontifex. Kuhn. 73.

sidus. Fd. 77.

Beleuchtung einer kritik des Hr. Rosselet. Holmboe. 77.
Die sprachvglchg u. die urgesch. der indogerm. Völker. I. Kuhn. 81.
De quelques noms du cygne et de l'oie. Pictet. 124.
Encore une conjecture sur l'origine d' ἔπεσθαι. Fd. 128.
Zur lautlehre des niederdeut. im märkischen Süderlande. Konsonanten. Woeste. 131.
Bemerkungen zur goth. declin. Ebel. 138.
Vermischtes. Fd. 155.
Die scheinbaren unregelmässigkeiten des griech. augments. Ebel. 161.
Religiöse beziehungen in namen von naturgegenständen. Pott. 172.
Zur lautlehre des niederdeut. u. s. w. Woeste. 175.
Das futur. im deut. u. slav. Schleicher 187.
Umbrisches. Ebel. 198. Vermischtes. Fd. 201.
albandus. Fülg. 207. Individualisierende suffixe. Curtius. 211.
T. H. Key. the representatives of the greek preposition ἀνά. 1854. angz. Ebel. 217.
Hölscher, niederdeut. geistl. lieder u. sprüche aus dem Münsterlande. Münster 1855. angz. Woeste 219.
Ernst Förstemann, altdeutsch. namenbuch. Nordhausen 1854. Ferd. Förstemann. angz. Massmann 227.

Oskisch eituf, interpres, uti, wrz. κοϝ. Curtius 236.
Litauisch u. altitalisch. Schleicher. 220.
Die formen der geschlechtlosen persönl. pronomina in den german. sprachen. Bugge 241.
ἤδειον, ᾔει. Aufrecht. 256.
Sprachlich-naturhistorisches. Schmidt-Göbel. 260.
Zusammenstellg von spracherscheinungen, die sich nicht aus dem goth. herleiten lassen. Schleicher 266.
Die 7. conjugationsform im griech. Max Müller. 270.
ὕπνος. Aufrecht. 274.
Die fremdwörter bei Ulfilas in phonet. hinsicht. Ebel 282.
A. Fleckeisen, zur kritik der altlatein. dichterfrgm. bei Gellius. Leipzig, Teubner 1854. Zehetmayr, verbalbedtg der zahlwörter. Leipzig, Brockhaus 1854. Ruprecht, deutsche rechtschreibg. Göttingen, Vandenhoeck 1854. – ang. Ebel. 288.
Bopp, vergleichendes accentuationssystem nebst einer gedrängten darstellg der gramm. übereinstimmg des sanskrits u. griech. Berlin, Dümmler. 1854. angz. Schweizer 292.
Wolfart, über pa-ti, πό-σι, po-ti. Magdeburg, Heinrichshofen 1854. angz. Kuhn. 313.
latrare, actutum. Ebel. 319.
κνώδαξ, knodo, nodus. Kuhn 320.
Das suff. ant u. verwandtes. Ebel 321.

Les noms celtiques du soleil. Pictet. 346.
Die griech. verba auf πτ. Max Müller. 362.
sibja, jus. Kuhn. 370.
nam, nâma; quisnam, ko nâma, nempe. Kuhn. 375.
A. Holtzmann, Kelten u. Germanen. Stuttgart
A. Krabbe. 1855. angz. Diefenbach. 379.
laus. Ebel. 398.
Wuotan, Ζεύς, wrz. mâ, dent. mats. Schleicher. 399.
Ἐτεοκλῆς, Sâtyaçravas. Kuhn. 400.
Gothische Doppelconsonanz. Leo Meyer. 401.
Bimus, trimus, quadrimus. Aufrecht. 413.
Bellerophon, Vṛtrahán. Pott. 416.
Latein. wort- u. formdeutungen. Ebel 441.
Otto Böhtlingk u. Rudolf Roth, Sanskrit-wörterbuch, herausg. v. der kais. akademie der wissenschaften. Peterburg 1853-55. Bogen 1-40. angz. Kuhn. 451. –